

---

# Der Alm- und Bergbauer



Die Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

---

*Mai 2009*



# Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

## Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



### Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:  
ohne ReNatura®



Nachher:  
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau  
Kraßniggstraße 45  
A-9020 Klagenfurt  
Tel. +43 (0)463/512208  
Fax +43 (0)463/51220885

Information:  
DI (FH) Christian Tamegger  
Tel. +43 (0)664/3108215  
e-mail: office@saatbau.at  
www.saatbau.at

**ReNatura®**  
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

ReNatura®

## DAS SICHERE DACH AUS ALUMINIUM



Aluminium und Stahltrapezbleche  
LP Dachentwässerungs-Systeme aus Metall verzinkt und einbrennlackiert  
Lichthallen-Elemente, Gewächshäuser

### OB SIE BAUEN ODER SANIEREN

EINBRENNLACKIERTE, BRUCH-UND  
SITZFESTE ALUMINIUM-DACHPLAT-  
TEN PASSEN AUF JEDES DACH

- 1 wählen Sie verschiedene Längen
- 1 passend dazu gibt es das vollständige funktionstüchtige Zubehör
- 1 und eine 30jährige Garantie

**A-6751 Braz**  
**Oberradin 52 - 54**  
Tel.: (0 55 52) 66 163  
Fax: (0 55 52) 66 16 37



## Almwirtschaft ganz vorn

Seite 3



### Lärchenbestände dienen der Melioration von Almweiden

Auf den Weiden der Trockengebiete spielt der Grad der Übershirmung durch die Lärche eine bedeutende Rolle für die permanente Erhaltung des Bodens. Diese „Baumweiden“ dienen als fruchtfolgearartige Standortverbesserungen.

Seite 5



### Eutergesunde Kühe auf Vorarlberger Alpen

#### Einführung eines neuen Frühwarnsystems

Nach großen Problemen auf einer Alpe im Jahr 2007 wurde in Vorarlberg im Vorjahr ein Alperatungsprogramm gestartet, das als Frühwarnsystem beim Auftreten von Euterproblemen sofort reagieren kann.

Seite 9



### **Serie: Seltene Nutzierrassen**

#### Die Blobe Ziege

Die Blobe Ziege ist eine alte Gebirgsziegenrasse der Nord- und Südtiroler Grenzregion. Die Forcierung „moderner“ Leistungsrassen führte beinahe zum Verschwinden dieser äußerst attraktiven Ziegenrasse.

Seite 12



### Stübing

Eine Reise durch Österreichs Regionen

Seite 14



### Hat die Almwirtschaft noch Zukunft?

#### Multifunktionale Aufgaben der Almwirtschaft

Um die Zukunft der Almwirtschaft und ihre multifunktionalen Aufgaben ging es Ende März bei der Alptagung in Tartsch im Südtiroler Vinschgau.

Seite 17

## Österreichische Almwirtschaftstagung 2009

26. bis 28. August 2009 in Puchberg/Schneeberg in Niederösterreich

Programm und Anmeldung

Seite 19

### Kurz & bündig

Seite 23

#### Alpe oder Talweide

Interessantes aus der Kaiserzeit: Einblick in die „Alpwirtschaftlichen Mitteilungen“ von 1909 bis 1915 der Almwirtschaftsvereine für Salzburg und Kärnten

Seite 25





## Alle Alpen sind bewirtschaftet

Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2009

Seite 26

## Auftakt zum Almwirtschaftsjahr 2009

Vollversammlung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines

Seite 29

## Milchalmen müssen erhalten bleiben

Informationsabende des Tiroler Almwirtschaftsvereines

Seite 31

## Als Ochsner in der Großfragant

Erlebnisse eines Historikers auf einer Kärntner Alm

Seite 32



## Serie: Das Gute liegt so nah ...

Polenta - Bringt blitzschnelle Abwechslung

Seite 36

## Bücher

Seite 39

## TITELBILD

Puchberg/Schneeberg in Niederösterreich ist Ende August der Austragungsort der Österreichischen Almwirtschaftstagung 2009. *(Foto: Walter Wurzinger)*

## ZUM GELEIT

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Fast täglich lese ich in den Medien, dass wir Österreicher uns unsere Lebensmittel nicht mehr leisten können! In einer groß angelegten Untersuchung fand jedoch die Universität für Bodenkultur im Restmüll einen Lebensmittelanteil von 6 bis 12%. Die Forscher errechneten daraus eine Lebensmittelmenge von jährlich 166.000 Tonnen mit einem Wert von 581 Mio. Euro. Also: Herr und Frau Österreicher werfen 581 Mio. Euro jährlich in Form von Lebensmitteln in die Mülltonne!

Ich bin auf einem Bergbauernhof aufgewachsen und habe als Kind von meinen Eltern gelernt, dass man Lebensmittel nicht wegwirft. Sie sind eine Gottesgabe! Neben dieser für mich selbstverständlichen Tatsache, will ich zwei Vergleiche anstellen:

Wir Österreicher kaufen im Lebensmitteleinzelhandel jährlich Molkereiprodukte im Wert von 1,3 Mrd. Euro. Diese Produkte könnten um 45% teurer sein, um den Wert der in der Mülltonne landenden Lebensmittel zu erreichen. Obst und Gemüse kaufen wir im Wert von 725 Mio. Euro. Wir werfen also 80% des Wertes des in Österreich im Einzelhandel verkauften Obst und Gemüses in den Restmüll. Diese Beispiele könnte man mit vielen Produkten weiter führen. Geht es uns nicht sehr gut, wenn wir uns diesen ungeheuren „Luxus“ des Wegwerfens leisten können?

Wir müssen wieder das richtige Maß für die lebensnotwendigen Dinge finden, meint

Euer

## IMPRESSUM

59. Jahrgang

**Medieninhaber und Verleger:** Almwirtschaft Österreich, 6010 Innsbruck, Postfach 73; Tel.: (0512)508/3908; Internet: <http://www.almwirtschaft.com>; ZVR: 444611497.

**Herausgeber:** Almwirtschaft Österreich, vertreten durch Obmann LR Ing. Erich Schwärzler und Geschäftsführer Ing. Simon Hörbiger, 6010 Innsbruck, Postfach 73;

**Redaktion:** DI Johann Jenewein, Mag. Msc Otto Astner, 6010 Innsbruck, Postfach 73; Tel.: (0512) 508/3908; Fax: (0512)508/3989.

**Verbreitung:** Die Fachzeitschrift erscheint monatlich in einer Auflage von 6.450 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer); E-mail: [johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com);

**Manuskripte:** Übermittlung bitte möglichst per E-mail oder auf CD-ROM. Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

**Druck:** Athesia-Tyrolia Druck GesmbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0.

**Anzeigen:** Tel.: 0512/508-3908 oder E-mail: [johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com)

**Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!**



## Eigene EU-Förderung für Berglandwirtschaft in Sicht

Nun heißt es für die Vertreter der Alm- und Bergbauern zugreifen und keine Sekunde mehr locker zu lassen. Beim „Forum Berglandwirtschaft“ Ende März in Brüssel - organisiert von fünf Ländern des Alpenraumes - wurde durch die EU-Kommissarin Mariann Fischer Boel für das Berggebiet erstmals auf EU-Ebene eine eigene Achse in der Ländlichen Entwicklung, ein eigenes Budget und die Möglichkeit, gezielte Vereinfachungen durchzusetzen in Aussicht gestellt.

Passend zu diesen Ergebnissen findet die vom Deutschen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz organisierte internationale Konferenz „Die Zukunft der Berggebiete geht alle an!“ statt. Schwerpunkte der vom 9. bis 10. Juli 2009 dauernden Tagung werden die wirtschaftliche Entwicklung der Berglandwirtschaft sowie Diskussionen mit VertreterInnen der Politik aus EU und Mitgliedsstaaten sein.

Jenewein

# TERMIN<sup>INFO</sup>

08. Mai 2009 - Beginn 9:00 Uhr

*Bio-Hoffest mit Fachtag* am Moarhof/Trautenfels, Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein

15. Mai 2009 **BAM Rotholz**: *Tageskurs für Almkäser*; weiter Infos [www.bam-rotholz.at](http://www.bam-rotholz.at) - Ausbildung - Kursangebot

15. Mai 2009 - Beginn 19:30 Uhr an der LFS Litzlhof „*Almwirtschaft und Jagd*“ - *Zusammenarbeit von Bauern und Jägern auf den Kärntner Almen*

6. Juni 2009 - Beginn 09:30 Uhr „*Grünlandtag für extreme Berglagen*“ in Kartitsch/ Osttirol, Programm: Landtechnik für die Mahd, Futteraufbereitung und Einbringung, Nachsaatechnik, Gülleausbringung, Rekultivierung von Wiesen und Weiden, Fachexperten stehen zur Verfügung, [www.lk-tirol.at](http://www.lk-tirol.at)

13. Juni 2009 - Beginn 10:00 Uhr „*Schwaigen-Reigen*“ - auf 18 Almhütten im niederösterreichischen und steirischen Wechselgebiet wird sich mit Sängern, Musikanten und Tänzern alles im „Schwaigen-Reigen“ drehen. Infos: [www.schwaigen-reigen.at](http://www.schwaigen-reigen.at)

14. Juni 2009 - Beginn 10:30 Uhr „*Einschaltfeier*“ am Hengstpass in OÖ zur Inbetriebnahme der Elektrifizierung der Almgebäude

21. Juni 2009 - Beginn 9:30 Uhr *Almsommereröffnung* der Salzburg Landtourismus GmbH., Riedingtal Gemeinde Zederhaus; 7 almwirtschaftliche Betriebe öffnen die Türen für die Besucher

ÖR Josef Schrefel  
*Obmann NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein*



## Geschätzte Almbäuerinnen und Almbauern, liebe Leserinnen und Leser!

Mit der Durchführung der Österreichischen Almwirtschaftstagung vom 26. bis 28. August in Puchberg/Schneeberg steht Niederösterreich heuer im Mittelpunkt des almwirtschaftlichen Geschehens.

Der Schneeberg, letzte markante Erhebung der Ostalpen, beherbergt eines der großen Wasserreservoirs für die Bundeshauptstadt Wien. Der pannonische Einfluss führt regelmäßig zu Trockenperioden, eine ausreichende Wasserversorgung für die Weidetiere wird zum Problem. Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein präsentiert in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Puchberg, dem Magistrat der Stadt Wien, dem Amt der NÖ Landesregierung, sowie den Almbauern der Region diese Problemstellung. Die Genusstraße sowie die VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH geben unter dem Motto „So schmeckt Niederösterreich“ kulinarisch und „Wir tragen Niederösterreich!“ kulturell der Tagung eine besondere Identität, wie auch der Abend der NÖ Landesregierung. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme aus allen Bundes- sowie befreundeten Nachbarländern und laden dazu recht herzlich ein.

Die Almregionen Niederösterreichs zählen geographisch zu den nordöstlichen Kalkalpen. Mittel- und Niederalmen überwiegen, Hochalmen sind in der Minderheit und weisen mit weniger als 90 Weidetagen eine kurze Weidezeit aus. Die Jahresniederschlagsmenge beeinflusst die Weidezeit jedoch entscheidender als die Seehöhe. In Niederösterreich existieren wenige Melkalmen, es werden vorwiegend durch Genossenschaften und Servitutsgemeinschaften die Weideflächen mit Galt- und Jungvieh sowie Mutterkühen bestoßen. Neben der ökonomischen Funktion spielt die Erholungsfunktion in Niederösterreich eine sehr große Rolle. Erholungs- und Erlebnishungrigen aus dem In- und benachbarten Ausland bietet Niederösterreich eine abwechslungsreiche Berglandschaft, attraktive Wanderwege, schnell erreichbare Schigebiete, gemütliche Almhütten und regionale Spezialitäten.

Zunehmendes Interesse wecken neue Projekte wie „Erlebnis Alm“, welches von zertifizierten Almführerinnen und Almführern angeboten wird.

Die Almen in Niederösterreich bestmöglich zu erhalten und ökonomisch nutzbar zu machen, ist unsere oberste Aufgabe. Bund, EU und das Land Niederösterreich fördern und unterstützen die Almwirtschaft - dieses wertvolle Kulturgut - vortrefflich. Es wird mit viel Fleiß und Idealismus von den Bergbauern in natürlichen Kreisläufen nachhaltig bewirtschaftet.

Der Almbauer ist ein unverzichtbarer Teil des Ökosystems Alpen, seine Leistungen gilt es der Gesellschaft immer wieder vor Augen zu führen.

Josef Schrefel



**„So schmecken die Berge“**

Projekt des OeAV und DAV

In einem Fortbildungsseminar stellten der Österreichische und Deutsche Alpenverein in einer gemeinsamen Veranstaltung auf der Lizumer Hütte im Tiroler Wattental ihren HüttenwirtInnen das Alpenvereinsprojekt „So schmecken die Berge“ vor. Die Hütte liegt im Almgebiet der Lizum-Alm. Die Organisatoren DI Peter Kapelari vom OeAV und DI Franz Speer vom DAV stellten das Projekt und die bishe-



rigen Tätigkeiten vor. Die Idee ist der verstärkte Einsatz von Alm- und Bergbauernprodukten sowie regionaler Produkte auf AV-Hütten. Der Alpenverein will damit einen Beitrag zur Förderung der regionalen Wertschöpfung und Erhaltung der Kulturlandschaft leisten. Bereits über 60 AV-Hütten beteiligen sich an dieser Maßnahme.

Als Gastvortragender referierte DI Johann Jenewein über „Kooperationsmöglichkeiten zwischen Alpenverein und der Almwirtschaft“. Vorab stellte der Referent die Bedeutung der Almwirtschaft und den besonderen gesundheitlichen Wert der Almprodukte dar. Bei den Möglichkeiten der Zusammenarbeit spannte er den Bogen von den Almprodukten über die Erhaltung der gemeinsamen Infrastruktur bis hin zur Pflege der Almweiden im Rahmen von Almpflegeprojekten. Auf Almen gibt es nur selten Nächtigungsmöglichkeiten für größere Gruppen. Jenewein schlug deshalb einen partnerschaftlichen Zusammenschluss des Alpenvereinsprojektes „Kinder auf Hütten“ und des Almwirtschaftsprojektes „Erlebnis Alm“ zu Alm- und Bergerlebniswochen für Familien und Kinder vor.

Redaktion

**Grenzüberschreitendes Wandergebiet schätzt die Almwirtschaft**

Im neuen Naturpark Nagelfluhkette, der grenzüberschreitend acht bayerische und sechs Vorarlberger Gemeinden verbindet, wird die nachhaltige Land-, Alp- und Forstwirtschaft als Schlüsselbeitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft angesehen. „Den wenigsten ist bewusst, wie wichtig es für uns alle ist, dass die Alpen nicht zuwachsen und die offenen Weideflächen erhalten bleiben“, so der Wildbiologe Albin Zeitler. Gerade für das Erlebniswandern sind die mosaikartig strukturierten Almgebiete mit den Einkehrmöglichkeiten von besonderer Bedeutung.

Quelle: Auf der Alp

**„Analog-Käse“ - Betrug an Verbrauchern und Bauern**

„Käse“ für viele Fertigprodukte wie Pizzas und Käsestangen enthält keinen Tropfen Milch mehr und kommt schon gar nicht von der Alm, sondern ist in Wirklichkeit ein aus Pflanzenfetten, Wasser und Eiweiß zusammen gepanschtes Kunstprodukt. Mit künstlichen Aromen entsteht dann aus der zähen Masse wahlweise Pizzakäse, Mozzarella oder was der Markt sonst noch nachfragt. Genannt wird das Produkt dann „Analog-Käse“. Das ZDF-Magazin Frontal21 berichtete, dass in Deutschland große Fast-Food Ketten, aber auch der Gastronomiegroßhandel nicht Käse aus Milch, sondern „Kunst-Käse“ aus der Retorte verwenden. Das Hessische Landes-Labor prüfte Bäckereien, die Käsebrötchen verkaufen. Das Gesetz verlangt, dass Käse zu 100 Prozent aus Milch hergestellt sein muss. Ergebnis: Von 92 geprüften Produkten enthielten 35 keinen echten Käse.

Schaut die Situation in Österreich besser aus? Wahrscheinlich nicht, denn die Lebensmittelindustrie mit ihren Praktiken ist globalisiert. Verboten ist er nicht, dieser „Kunst-Käse“ und gesundheitsschädlich angeblich auch nicht. Diesem immensen Betrug an den Verbrauchern und den Bauern muss aber schnellstens ein Riegel vorgeschoben werden.

Jenewein



**Altbau-Sanierung isoliert, dämmt, heizt**

**ISO THERM PASTNERIT®**

← 1 Meter breit →

**Innendämm-Paneele**

fliesenglatt  
dampfdicht  
abwaschbar

Nie mehr Schimmel an Decke und Wand

für Boden, Decke, Wand - in allen Farben lieferbar  
Diese raumhohe Innendämmung senkt den Energieverbrauch

**Paneele statt Fliesen**

Hygiene und rasche Sauberkeit im Stall und Milchbetrieb

Verlegung auf Beton, Mauer, Ytong, Holz.. Über alte Anstriche, über alte Fliesen oder über Blechpaneele...  
Abwaschbar, chlorbeständig, rein.  
Wo gewünscht auch wärmedämmend oder elektrisch frostschutzheizend...  
Einfache Selbstverlegung möglich!

**www.iso therm.at**

Tel.02732/766 60, Fax 02732/766 50

Mail: **iso therm@pastnerit.at**

Isotherm Pastnerit A-3500 Krems

Gewerbeparkstr. 5

Erzeugt in Krems an der Donau



**Einfache Montage direkt auf den Rohbau**



# Lärchenbestände dienen der Melioration von Almweiden

Dr. Peter Kurz und Dr. Michael Machatschek

**Auf den Weiden der Trockengebiete spielt der Grad der Überschirmung durch die Lärche eine bedeutende Rolle für die permanente Erhaltung des Bodenaufbaus, der Bodenbonitäten und für die Regelung der Wasserverhältnisse und folglich für den Qualitätsertrag des Weidefutters. Der Bedeutung dieser Baumweiden als fruchtfolgeartige Standortverbesserung schenken bislang nur die Vorgenerationen Beachtung. Der folgende Beitrag stellt die Bedeutung der Lärchweiden an verschiedenen Beispielen dar.**

Fachleute betrachten „mit Gehölzen bestockte Flächen“ als Wald, obwohl es sich nachweislich seit vielen Jahrhunderten um genutzte Weideflächen handelt. Unsere bäuerlichen Vorfahren sind in vielen Beispielen sehr sorgsam und pfleglich mit den Lärchenbeständen (*Larix decidua*) auf den Almweiden umgegangen. Dort allerdings, wo Gehölze auf flachgründigen Böden radikal abgeholzt wurden, ist z.B. auf kalkhaltigem Gestein der Humusaufbau in Mitleidenschaft gezogen worden, sind im Endeffekt Verkarstungen eingetreten und die Wasserquellen versiegt. Auf Weiden mit Kalk wie auch Urgesteinsuntergrund können andererseits durch unsachgemäße Weideführung die Oberböden versauern und degradierte, artenarme, ertraglose Vegetationsformen entstehen, welche zumeist die Auflassung der Almwirtschaft bedingen.

Wo unsere Vorgenerationen hingegen auf eine angemessene Überschirmung geachtet hatten, dort blieb bei der Schaffung und Erweiterung der Almweideflächen der Humus

erhalten, waren Oberboden-erosionen verhindert und die Almbewirtschaftung garantiert. Mit Hilfe der Lärche können Bestände mit Grau- und Grün-Erle, Bürstlingsrasen besserer Güte, Zwergstrauchbestände auf trockenen wie guten Böden langfristig verbessert werden. Die meliorative Wirkung ist allerdings von den Standortvoraussetzungen abhängig. Bei falscher Bewirtschaftung des Baumbestandes und der Weiden können unter den Lärchenbeständen auch wenig ertragreiche Vegetationsbestände entstehen. Der genaue Blick auf die Vegetationsphänomene und das dadurch entwickelte Verständnis der aktuellen Situation macht es möglich, den Sukzessionsverlauf der Vegetationsentwicklung Vorort schematisch zu rekonstruieren und daraus Maßnahmen abzuleiten.

## Die Bedeutung der Lärchweiden

Die Lärchweiden-Wirtschaft ist eine Etagenwirtschaft, die auf eine Mehrfachnutzung ausgelegt ist. Die

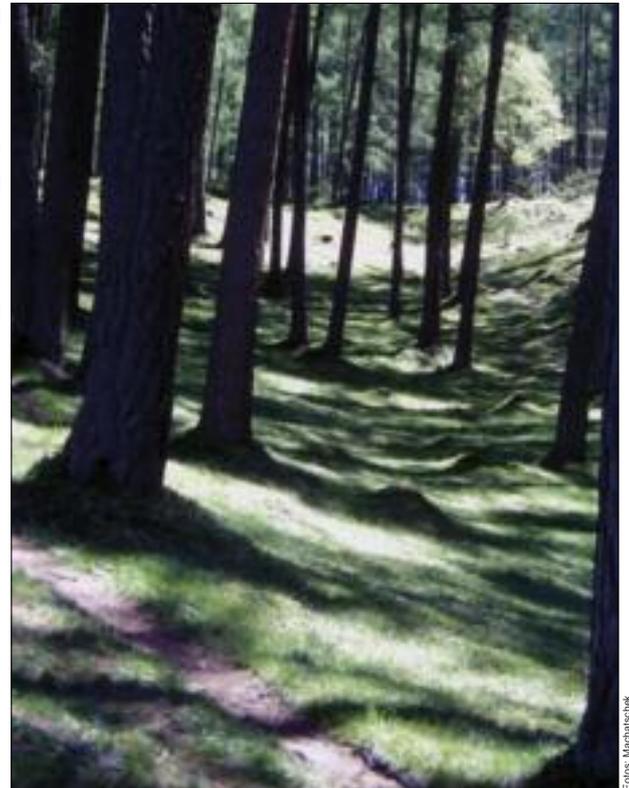


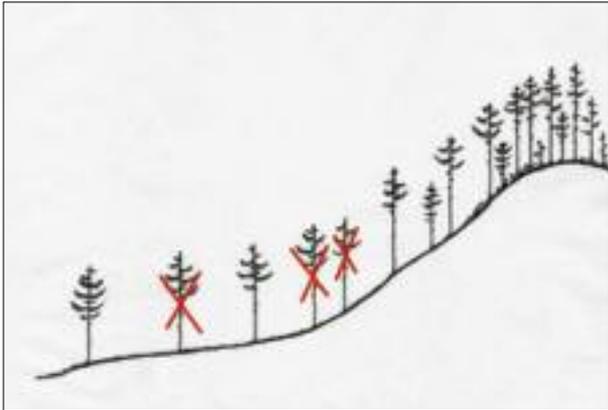
Foto: Machatschek

Baumwirtschaft stand im Zeichen des Holzertrages (Bau-, Zaun-, Wasserbau-, Werk- und Brennholz, ...) und der Nebennutzen (Harz, Heilmittel, Gerberinde, Nadelstreu, Reisig zur Anfeuerung, ...). Zur Stabilisierung und Verjüngung des Baumbestandes und der Weidewirtschaft sind für die stabile Erhaltung der Lärchweidenproduktivität vor allem die pflegenden Arbeitsgänge >

*Je nach Überschirmungsgrad bieten die Lärchenbestände gutes Weidefutter und ein Refugium für die Pflanzen- und Tierökologie*



*Die feine, gut abbaubare Nadelstreu der Lärchen, lässt gute Weideaufwüchse zu*



Am Hangfuß herrschen bessere Standortbedingungen, weshalb dort stärker aufgelichtet werden kann als am Scheitel von trockenen Kuppen und Gelände-rippen. Die mit x gekennzeichneten Bäume können mit den Jahren noch entfernt werden, damit nicht zu viel Schatten entsteht

des Sammelns abfallender Äste, Streu und Reisig und das Entfernen aufkommender Fichten notwendig. Da diese Arbeiten Großteils nur händisch verrichtet werden können, ist die Erhaltung ertragreicher Lärchweiden mit verhältnismäßig hohem Aufwand verbunden. Früher waren geeignete und lockere Lärchenbestände deshalb so sorgfältig aufgeräumt worden, da sie gemistet und geheut wurden. Solche

seltene Beispiele der „Lärchenwiesen“ findet man heute noch von Tirol bis Oberösterreich, sowie im Wallis und in Südtirol.

### Die Meliorationsleistung

Die alpinen Lärchweiden stellen innerhalb der extensiv genutzten Weideflächen landeskulturell und landschafts-ökologisch sehr sinnvolle Formen der Bewirtschaftung dar, weil sie viele „integrale“ Vorzüge aufweisen. Die mäßige Überschirmung durch die sommergrüne Lärche wirkt ausgleichend auf das Bestandesklima und fördert Bodenfeuchte, Erosions- und Verduns-

tungsschutz, Windbremsung, usw.

Die vergleichsweise gut verrottbaren Nadeln sorgen bei sorgfältiger Bewirtschaftung für eine milde Streu, die einer oberflächlichen Verhagerung und Versauerung des Bodens entgegen wirkt und die Ausbildung krautreicher Weidebestände mit gutem Futterwert unterstützt. Je nach Grad der Lärchenbestockung entstehen im kleinräumigen Wechselspiel von Belichtung und Beschattung differenzierte kleinstandörtliche Bedingungen, welche die Voraussetzung für vielfältige Mosaikbestände der Bodenvegetation bilden, die wiederum für Mikro-, wie Makrofauna interessante Lebensräume darstellen. Bewirtschaftet sind solche Bestände als ökologisch hochwertig zu betrachten. Der Erhalt kontinuierlich guten Futters schneidet im Vergleich mit von Fichten bestandenen Borstgrasweiden gravierend besser ab. Zudem bieten Lärchweiden gut geeignete Schatten- bzw. Schneefluchtweiden (vgl. MACHATSCHEK, M. 2003).

### Lärchen und der Wasserhaushalt

Beobachtet man im Winter die von den Gehölzen zu tragenden Schneemassen, so bleibt aufgrund der Nadellosigkeit und schlappen Feinäste bei den Lärchen viel weniger Schnee haften als bei den benadelten Fichten. Bei der Fichte erreichen vergleichsweise

### Hackguterzeugung

## Heinz Lener

Weißlahn 3, 6123 Terfens



### Flächen- und Wurzelstockrodungen:

Der 400 PS Raupenmulcher arbeitet Wurzeln und Restholz ca. 15 cm in den Boden ein. Die kostengünstige und ideale Voraussetzung um aus Rodungsflächen eine Weide oder Wiese zu machen. Für kleinere Flächen steht ein Traktormulcher mit 195 PS zur Verfügung



### Alm- und Güterwegsanierung:

Mit dem Steinbrecher werden alte Wege aufgefräst, anschließend planiert und verdichtet. Für diese Art der Wegsanierung braucht man kein Material aufwendig herantransportieren.

**Weitere Dienstleistungen:** Hackgutverkauf, Hackguterzeugung (Hacker 455 u 600 PS), Mäharbeiten 9,7m Arbeitsbreite, Gülleausbringung 13.000 Liter Gülletrak, Zubringfässer u. Pumpstation

**Ansprechpartner:** Ing. Johannes Mair 0664 - 46 10 590 mail: [office@lener-hackgut.at](mailto:office@lener-hackgut.at)

**www.lener-hackgut.at**



geringere Niederschlagsmengen den Boden und es kommt sowohl im Winter wie auch im Sommer zu höheren Verdunstungsmengen der an den Holz- und Nadelteilen anhaftenden Niederschlagsformen, d.h. sie hat eine höhere Interzeptionsrate. Mehr Schnee gelangt unter der Lärchenbaumtraufe auf den Boden, wo sich insgesamt auch größere Schneemassen bilden, die erst später abschmelzen und dieses Wasser verzögert dem Boden zur Verfügung stellen. Mit dieser Bodenfeuchte werden den Tieren saftigere Aufwüchse der stark antreibenden Vegetation mit Weidebeginn geboten. Von da her erklären sich auch gemeinsam mit Schattenspendung und angeregter Taubildung höhere Futtererträge unter den Lärchen. Mit Lärchen bestandene Flächen lassen auch ein leichteres Eindringen des Regens in den Boden zu, es gelangt im Vergleich zu den Fichtenwäldern mehr Wasser in den Boden und in die Bergspeicher. Unsere Lärchenbestände im Gebirge unterstützen somit maßgeblich die Wasservorratsbewirtschaftung der Kommunen.

### Planvolle Regeneration zur Flächenvorratshaltung

Die seinerzeitige Handhabung, einige Teile der Almflächen mit Gehölzen zu wachsen zu lassen, ehe sie nach Jahrzehnten wieder einer Teilrodung oder Auflichtung unterzogen wurden, stellte eine kluge

Form der Flächenvorrats-haltung degradierter Almbereiche dar. Insofern müssen regenerierbare Flächen, welche z.B. mit Grau-, Grün-Erle, Lärche u.a. Gehölzen vollständig bestockt sind, vor allem von den Behörden als eine Form der meliorativen Weidelandnutzung anerkannt werden und dürfen nicht von den finanziellen Fördermaßnahmen ausgeklammert werden. Sie stellen einen wesentlichen Vorrat bereitgehaltener Flächen dar, die den Spielraum des nachhaltigen Wirtschaftens wie auch der „fruchtfolgeartigen“ Weidenerneuerung dienen (vgl. MACH-ATSCHEK, M. 2002).

### Aktuelle Entwicklungen von Lärchweiden

Die idealtypische Lärchweide besteht je nach Standort aus mageren oder reicheren Ausprägungen von Milchkrautweiden, welche je nach Exposition mit einem Grad von 15 - 30% locker von Lärchen überschirmt werden, so dass ausreichend Licht in die Krautschicht einzufallen vermag. Derartige Bestände findet man immer wieder vor. Viel häufiger sind heute allerdings verschiedene Degradations- und Degenerationsphasen mit dichten Gehölzbeständen ehemals stabilisierter Lärchweiden anzutreffen, die eine Rücknahme oder Aufgabe entweder der pflegenden Arbeitsgänge oder der gesamten Nutzung erkennen lassen. Die Tendenzen weisen im Gefolge derzeitiger



Entwicklungen der Almbewirtschaftung im Wesentlichen in zwei Richtungen:

### Unregelmäßig beweidete, un gepflegte Lärchweiden

Zum einen erfolgt die Auflassung der pflegenden Arbeitsgänge (Holznutzungen, Aufräumen, Schwenden, ...) bei zugleich weiterhin durchgeführter, aber unregelmäßiger Beweidung im Charakter einer Standweide. Bleibt das Astgut liegen und wird keine Schwendung aufwachsender Gehölze durchgeführt, so ist je nach Intensität der Beweidung und Ausgangssubstrat früher oder später eine Verhagerung und Versauerung des Bodens und damit eine Verheidung der Bodenvegetation mit Zwergsträuchern verbunden. Es erfolgt eine Förderung von Artenspektren mit geringem Futterwert. Dies führt auch zu einer Ver-

*Lärchen können, wie dieses Exemplar im Südtiroler Ultental, mehrere hundert Jahre alt werden; Foto: Karl Santner (o.). Weitläufige, sehr fruchtbare Lärchweiden in den Trockengebieten der Cottischen Alpen; Piemont, Valle Maira (u.)*



*Lärchen sind gute Schattenspender für die Weidetiere*

schlechterung des gesamten Boden-Wasserhaushaltes. Diese Handhabung bedingt mit dem selektiven Fressverhalten der Weidetiere v.a. auf sauren Ausgangssubstraten eine verstärkte Verhagerung und Verheidung. Diese Devastations- bzw. Degradationsphänomene findet man auf süd- (mit trockenen) und nordexponierten Standorten (mit nährstoffreicheren und frischeren Bedingungen).

#### **Aus der Nutzung und Pflege genommene Lärchweiden**

Eine ausgesetzte und reduzierte Beweidung und Baumbewirtschaftung bringt eine Verbrachung mit sich, die sowohl in der Zusammensetzung der Gehölzschicht, als auch in der Krautschicht ihren Nieder-

schlag findet. Vor allem eine schnelle und dichtere Über-schirmung, sowie die Überal-terung und dadurch bedingte Be-standesklimaveränderung ver-stärken die Verbrachungsphä-nomene. Die Einmischung von Fichten und anderen Gehölzen führt zu einer Veränderung der Artenzusammensetzung der Bo-denvegetation, wie beispiele-weise der Ausbreitung von Hochstauden, welche der Wei-dewirtschaft nicht förderlich sind. Im Unterschied zu Devas-tation bzw. Degradation ist im Falle der Verbrachung von einer Degeneration der früheren Lärchweiden zu sprechen.

Im Sinne eines langfristi-gen und planvollen Umgangs sind solche Bestände in Ab-hängigkeit von Standortver-hältnissen und Bewirtschaf-tungsabsichten unterschiedlich zu behandeln: So ist im ersten Fall aus vegetationskundlicher Sicht eine von langer Hand ge-plante Regeneration der Wei-den mit Hilfe der Meliorations-leistung der Lärchenaltbestän-de möglich, wenn diese zum

richtigen Zeitpunkt gefördert wird. Nach Jahrzehnten der Lärchendominanz kann die Baumüberschirmung auf ma-ximal 15% reduziert werden.

Im zweiten Fall ist die Re-generation durch Auflichtung und eine geordnete Beweidung unablässig. Dabei müssten vor allem Fichten, Erlen, Birken, ggf. Pappeln und Anteile der Lärchen vollständig aber selektiv herausgenommen werden, damit wieder ausreichend Licht vorhanden ist. Wenn allerdings die Brache soweit fortgescri-ten ist, dass eine natürliche Um-wandlung in Richtung dominie-rendem Baumbestand vollzogen ist, so ist eine Wiederherstel-lung der Weiden nur mehr durch eine sehr aufwändige Neugründung der Weidevegeta-tion möglich. Der beträchtliche Arbeitseinsatz muss dann auf mehrere Generationen verteilt werden. ■

*In der nächsten Folge lesen Sie über den „Umgang mit Lärchweiden bei verschiedenen natürlichen Gegebenheiten“*

#### Zu den Autoren:

Dr. Peter Kurz ist Universitätsassistent am Institut für Landschaftsplanung der Universität für Bodenkultur in Wien und Dr. Michael Machatschek leitet die Forschungsstelle für Landschafts- und Vegetationskunde in Obervellach

## Bakterien im Trinkwasser?

Wir bieten die biologische Lösung für alle Brunnen- und Quellenbesitzer:

### den SanMB Bakterienfilter!

Dieser reinigt Ihr Trinkwasser zuverlässig von Bakterien, Krankheitserregern und Trübstoffen, mit minimalem Energieverbrauch und geringen Wartungskosten!

Wir garantieren 100% Bakterienfreiheit laut Trinkwasserbefund und beraten Sie kostenfrei über Anwendungsmöglichkeiten und Förderungen!

**Sansystems**  
BIOLINE GmbH.



www.sansystems.at – 4655 Vorchdorf – Telefon 07614/6871-15



# Eutergesunde Kühe auf Vorarlberger Alpen

## Einführung eines neuen Frühwarnsystems

Referat von DI Anna Embacher

**Innerhalb der Alpwirtschaft hat die Kuhalpung in Vorarlberg einen hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund einer gravierenden Euterkrankheit, die 2007 auf einer großen Alpe im Bregenzerwald aufgetreten ist, wurde die Alpberatung zur Eutergesundheit heuer als zentrales Thema beleuchtet. DI Anna Embacher vom Team Tier & Hof von der Landwirtschaftskammer Bregenz stellte den Äplern beim sehr gut besuchten Vorarlberger Alpwirtschaftstag das neue „Alpberatungsprogramm Eutergesundheit“ vor.**

Die enorme Bedeutung der Kuhalpung in Vorarlberg ist eng verbunden mit der landschaftlichen Attraktivität des Landes und deren touristischer Bedeutung sowie als Teil der bäuerlichen Existenzgrundlage oder der Produktion physiologisch-kulinarisch hochwertiger Lebensmittel. Allein mit Jungvieh wären diese Funktionen nicht in der Form aufrecht zu erhalten. Auch die Bereitstellung qualifizierten Personals ist jedes Jahr aufs Neue eine schwierige Aufgabe, ebenso das Management anspruchsvoller Herden, vor allem wenn Resistenzen beim Mastitisschehen entstehen. Dazu steigen Wettbewerb und Anforderungen an die Produktqualität ständig. Eutergesundheitsstörungen auf der Alpe haben aufgrund massiven Leistungseinbruchs bei Milchmenge und Inhaltsstoffen, schlechterer Käseausbeute oder höhere Tierarztkosten eine erhebliche wirtschaftliche Relevanz.

### Probleme frühzeitig erkennen

Um dem hohen Stellenwert der Eutergesundheit mehr Au-

genmerk zu widmen, wurde im vergangenen Jahr ein System erarbeitet, das frühzeitiges Erkennen konkreter Problembereiche ermöglicht und ein risikobasiertes Beratungsangebot für die Einzelalpe bietet. Bei der Auswertung der Alpen durch die Milchleistungskontrolle wurden auffällige Alpen sofort telefonisch von der Hofberatung kontaktiert. Als auffällig gelten Alpen mit 200.000 Zellzahlsteigerung oder bei mindestens zehn Prozent der Kühe mit Zellzahlen von mehr als 550.000. Nach Abfrage verschiedener Parameter wie der Qualifikation des Personals, Wartung der Melkanlage oder Melkhygiene erfolgte auf Wunsch eine Beratung vor Ort. Auf diese Weise wurden im letzten Jahr die Zellzahlen von über 9.000 Kühen ausgewertet und 33 Alpen intensiv vor Ort betreut. Immerhin lieferten die Daten aus dem „planmäßig aufwändigen Versuchsjahr“ wertvolle Erkenntnisse für ein effizientes und wunschgemäßes Beratungsangebot. „Das System ist einmalig“, sagte die junge Beraterin, „es gab keine Möglichkeit, uns irgendwo anzulehnen“. Inzwischen kann zielge-



Fotos: Jannwein, Gerhold

nau Kontakt aufgenommen und effizient beraten werden.

### Analyse der Alpkontrolldaten

Herzstück ist die Analyse der Alpkontrolldaten. Die Einzeltierdaten wurden von Jänner 2008 bis zur letzten Alpkontrolle erfasst und brachten folgende Ergebnisse:

### Einfluss der Zellzahlen vor Alpauftrieb

Der alpbedingte Anstieg der Zellzahlen wird vielfach überschätzt. Es besteht vielmehr ein klarer Zusammenhang zwischen Eutergesundheit im Tal und auf der Alpe. >

*Für den wirtschaftlichen Erfolg der Milchkuhalpung ist die Eutergesundheit der Tiere ein ganz wesentliches Kriterium*



*DI Anna Embacher stellte beim Vorarlberger Alpwirtschaftstag das neue „Alpberatungsprogramm Eutergesundheit“ vor*



# FELDER mechanik

A-6866 Andelsbuch Tel. 05512/3252  
www.felder-mechanik.com



**Wir fertigen und liefern,  
was Sie brauchen ...**

**Kupferkessel  
Kesselanlagen  
Käsepressen  
Käsestellagen  
Butterfertiger etc.**

Dabei konnte beobachtet werden, dass eutergesunde Tiere den so genannten „Stresssituationen“ auf der Alpe viel besser gewachsen sind. Bei euterkranken Tieren führt die Alpung zu einer Explosion der Zellzahlen. So können schon wenige Tiere auch den Rest der Herde gefährden. Interessanterweise steige der Median (Mittelwert zwischen 50% der Werte darüber und 50% darunter) der Zellzahl während der Alpzeit nur um 76.000 Zellen an.

Bestätigt wurden die Vorarlberger Erkenntnisse durch Versuchsergebnisse aus der Schweiz (Engadin). Das Ergebnis der streng wissenschaftlich abgesicherten Untersuchung: Eutergesunde Kühe zeigten unter gleichen Bedingungen keinen nennenswerten Anstieg der Zellzahl. Kühe mit so genannten kleinen Pathogenen wiesen geringfügige Zellzahlanstiege auf, solche mit großen Pathogenen (Staph. aureus, Strep-

tokokken) zeigten massive Zellzahlerhöhungen trotz optimalen Melkmanagements. Dank exakter Melkhygiene gab es keine Neuinfektionen mit den gefährdeten Keimen auf der Alpe.

### **Alpmanagement**

Das Alpmanagement ist der zweite wesentliche Faktor für die Eutergesundheit auf der Alpe. Konsequente Melkhygiene, eine funktionierende Melktechnik und rechtzeitige Tierbehandlungen sind eine weitere Voraussetzung für niedrige Zellzahlen.

### **Alpgröße**

Nicht unerheblich ist der Einfluss der Alpgröße, wenngleich hier die Ursachen schwieriger zu ermitteln sind. Auffallend war, dass bei Herdengrößen zwischen 30 und 70 Tieren relativ hoher Beratungsbedarf herrschte, da die Tiere bereits mit relativ hohen Auftriebszellzahlen kommen.

Die Ursachen der darauf folgenden stärkeren Zellzahlanstiege konnten nicht klar festgestellt werden.

### **Was sind die problem- auslösenden Faktoren?**

Neben vorbelasteten Tieren machte Embacher Kommunikationsdefizite aus, die bei schwierigeren Herden die Situation unnötig verschlechtern. Auch Schwächen bei der Euterhygiene, eine angespannte Personalsituation, sei es wegen Kapazität oder Qualifikation, führen zu Problemen, ebenso häufig ungenügend gewartete Melkanlagen und überalterte Zitzgummis.

### **5-Punkteprogramm für die Alpen**

Ganz so drastisch sieht Embacher die Probleme dennoch nicht, schließlich könne mit kurzfristigen Maßnahmen eini-



ges erreicht werden. Mit einem 5-Punkte-Programm für jede Alpe kann Abhilfe geschaffen werden:

- Nach Möglichkeit sollen nur eutergesunde Tiere gealpt werden. „Wie es auf der Alpe läuft, beginnt schon im Tal“, möchte die engagierte Hofberaterin das Problembewusstsein schärfen und auf die Möglichkeiten der Einflussnahme hinweisen. Gerade bei Alptieren lohne es sich, schon im Heimbetrieb besonders auf die Zellzahl zu schauen.
- Kommunikation verbessern. Vom ersten Tag an sollte das Alppersonal genau über Besonderheiten informiert werden, etwa, welche Tiere vorbelastet sind, zumal die ersten Alptage eine gewisse Stresssituation für die Tiere darstellen. Förderlich für die Kommunikation erachtet Embacher auch die letzten beiden Probenahmen auf dem Viehverkehrsschein. Die Übergabe erfolge oft so schnell, dass das Personal ab einer bestimmten Herdengröße allein mit mündlichen Angaben überfordert sei. Daher sollten auch sonstige Besonderheiten schriftlich fixiert werden. Als besondere Empfehlung für das Personal regte die Referentin an, innerhalb der ersten drei bis sieben Tage einen Schalmtest durchzuführen, um sich sehr schnell ein Bild über die Eutergesundheit zu verschaffen.
- Professionelles, termingerechtes Trockenstellen. Ein Großteil der Vorarlberger Alpkühe wird auf der Alpe trocken gestellt. In der Trockenstehzeit

sind die Heilungschancen am größten, wenn das Trockenstellen termingerecht erfolgt, ausreichend lange, nach bakteriologischer Untersuchung mit einem Resistenztest und hygienisch einwandfrei abläuft. Daher wäre es aus organisatorischen Gründen leichter, wenn auch das voraussichtliche Trockenstelldatum auf dem Viehverkehrsschein vermerkt wäre.

- Nach den Erfahrungen vom letzten Sommer gibt es im Bereich der Melkhygiene größte Erfolgsaussichten bei strikter Euterhygiene, das heißt vorreinigen und dippen von Beginn an, nicht erst, wenn Probleme anstehen. Wichtig ist es auch, das Personal im fachgerechten Umgang einzuweisen. „Es ist sehr wichtig, dass der Alpmeister am Anfang da ist.“ Hilfreich ist es, sich eine Routine aufzubauen, dann hält sich der Mehraufwand in Grenzen und die Hygienemaßnahmen gehen wie selbstverständlich von der Hand. Im Vergleich zur wirtschaftlichen Relevanz einer höheren Zellzahl amortisierten sich Kosten für Hygieneartikel rasch, so Embacher.
- Oft vernachlässigt wird die Melktechnik. Auch wenn vieles selbst erledigt werden kann, wie Leitungen spülen oder Regelventile putzen, ist ein jährlicher Service doch unumgänglich. Vor allem Zitengummis werden durch lange Lagerung nicht besser.

Für die vonseiten der Hofberatung erkannten Probleme bietet die Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit



dem Alpwirtschaftsverein Hilfestellung an. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird ein kostenloser, freiwilliger Melkmaschinencheck durchgeführt, bei dem die Grundfunktionen der Anlage überprüft und Empfehlungen schriftlich festgehalten werden. Der Check ersetzt nicht den jährlichen Melkmaschinenservice. Im persönlichen Kontakt auf der Alpe kann das Team der Hofberatung weitere Fragen zu Melktechnik und Eutergesundheit aufgreifen.

### Ausblick

Aufbauend auf die Erfahrungen des Vorjahres wird das Frühwarnsystem heuer weiter optimiert und fortgeführt. Neu ist die optimale Platzierung des Beratungsangebots, so Embacher. Deshalb sollen die Daten weiter differenziert und vor allem Zellzahlergebnisse der Einzeltiere analysiert werden. So kann gezielt, schnell und noch kompetenter vorgegangen werden, weil es eine bessere EDV-Unterstützung gibt. Entgegen den alten Kriterien kann bei der Gegenüberstellung der Einzeltierverläufe die Ursache des Problems besser erkannt werden. Gerade bei großen Alpen kann mit dem neuen Frühwarnsystem schneller reagiert werden. ■

DI Anette Gerhold

*Eine optimal eingestellte und gewartete Melkanlage ist eine Voraussetzung für eutergesunde Kühe*



Fotos: Jaritz

**D**ie Blobe Ziege ist eine alte Gebirgsziegenrasse der Nord- und Südtiroler Grenzregion. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet erstreckte sich über den gesamten Nord- und Südtiroler Alpenhauptkamm. Die Forcierung „moderner“ Leistungsrasen führte jedoch beinahe zum Verschwinden dieser äußerst attraktiven Ziegenrasse.

Nur in einzelnen Regionen Nord- und Südtirols konnte sich die Blobe Ziege dank ihrer besonderen Eigenschaften (Hochgebirgstauglichkeit, Genügsamkeit bei guter Bemuskelung) halten.

Heute findet man die Blobe Ziege in Österreich noch in Restbeständen im Ötztal sowie im Oberen Inntal. In Österreich und Südtirol stand das Vorkommen der Bloben Ziege bis vor kurzem vor seiner Auslöschung.

### Eine echte Tirolerin

Die Rasse zeichnet sich durch einen sehr kräftigen, robusten Körperbau mit überdurchschnittlicher Bemuskelung für eine Gebirgsziegenrasse aus. Sie ist sehr genügsam und äußerst widerstandsfähig.

Die Tiere zeigen eine insgesamt sehr einheitlich graue Farbzeichnung in unter-

schiedlichen Abstufungen, ohne scharf abgegrenzte Übergänge oder Flecken. Der Name „Blobe“ (tirolerisch für Blau) steht für die teilweise blaugraue Grundfarbe der Mantelzeichnung.

Aufgrund des mittellangen Haarkleides mit dichter Unterwolle können die Tiere problemlos vom zeitigen Frühjahr bis in die ersten Wintermonate im Freien gehalten werden. Die Rasse wird regional in den inneralpinen schneearmen Trockentälern von Tirol von April bis Ende November im Freien gehalten. Dadurch erfolgte über Jahrhunderte eine Selektion auf Robustheit und Genügsamkeit. Gute Fut-

terverwertung und robuste Gesundheit sind weitere Kennzeichen dieser Rasse. Die Rasse zeigt keine ausgeprägte Saisonalität.

Für die Beweidung von Hochlagen - wie im Naturpark Ötztal - ist die Rasse geradezu prädestiniert. Das traditionelle Alpegebiet liegt zwischen 2500 und 3000 m Seehöhe. Zur nachhaltigen Sicherung der Hochalmen und Bergmäher leisten robuste Gebirgsziegenrassen wie die Blobe Ziege einen wesentlichen Beitrag. Sie weidet dort, wo Rind und Schaf am Limit sind. Dort, in den steilen Hochlagen, kann die Blobe Ziege ihre Stärken ausspielen.

„Die neugeborenen Kitze sind im Vergleich zu anderen Rassen besonders kräftig und haben eine überdurchschnittliche Vitalität und Zuwachsleistung. Die Kitze stehen schon nach wenigen Minuten und zeigen einen intensiven Saugreflex.“ (Markus Pirpamer, Vent).

„Als Hirtenbub musste ich in den Sommermonaten regelmäßig die Ziegenherde meines Vaters von rund 60 Stück auf unserer Eigenalm, der Nockeralm im Valsertal hüten. Bis in die Mitte der 1980er Jahre hatten wir vor allem „Blaue“ oder „Blobe“. Die „Blauen“ waren sehr gute Milchziegen, sie wurden regelmäßig gemolken und gaben in der Regel 1,5 bis 2 Liter Milch.“ (Simon Gatt, St. Jodok am Brenner).

### Robustes Kraftpaket

Die Blobe Ziege ist eine Mehrnutzungsrasse der Zentralalpen. Das Gewicht der kräftig gebauten, mittelgroßen bis großen Gebirgsziege liegt bei weiblichen Tieren zwischen 50 bis 75 kg und bei männlichen von 65 bis



85 kg. Die Tiere sind in der Regel behornt, wobei auch die Geißen ein besonders kräftiges Horn entwickeln. Es tritt jedoch auch vereinzelt Hornlosigkeit auf.

Sie zeigt einen für Ziegen eher untypisch breiten Rücken mit tiefer Brust und breitem Becken. Durch die im Vergleich zu den übrigen Extensivrassen überdurchschnittlich gute Bemuskelung und gute Aufwuchsleistungen kann neben der guten Milchleistung auch eine sehr gute Schlachtausbeute erzielt werden.

Zur Absicherung der Milchleistung ist eine Leistungsprüfung der Kitze (30 Tage-Gewicht) durch Eigenkontrolle zwischen dem 30. und 35. Lebensstag durchzuführen. Die Werte liegen zwischen 11 und 13,5 kg.

Mit ihrem stämmigen Körperbau und kräftigen Extremitäten ist sie optimal für die Beweidung im steilen Felsgelände angepasst. Harte Klauen verleihen ihr besondere Trittsicherheit selbst im felsigen Gelände. Das hoch angesetzte Euter reduziert die Verletzungsgefahr im unwegsamen Gelände.

Die Tiere zeigen ein noch sehr ursprüngliches Verhalten. Beispielsweise wird die Nachgeburt von der Geiß zur Gänze gefressen.

DI Günter Jaritz

In der nächsten Folge steht das Tux-Zillertal Rind im Blickpunkt der Serie „Seltene Nutzierrassen“

### Erhaltungsprojekt für die „Blobe Ziege“

Der Verein *Arche Austria* setzt sich seit 2007 für die beinahe ausgestorbene Tiroler Gebirgsziegenrasse ein und machte auf die akute Gefährdungssituation aufmerksam. *Arche Austria* unterstützte eine Zuchtgruppe beim Aufbau einer Population und betrieb intensive Lobbyingarbeit.

Dank engagierter Züchter kann die Rasse in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet wieder langsam Fuß fassen. Mit Hilfe des im Vorjahr gegründeten Vereins „Blobe Goaß“ mit Sitz in Vent soll die Rasse in der Grenzregion zwischen Nord- und Südtirol wieder ihren Stellenwert bekommen. Ein konkretes Erhaltungsprojekt mit dem Titel „Gefährdete Nutzierrassen als Schwerpunkt im Naturpark Ötztal“ wurde 2008 in Zusammenarbeit von *Arche Austria*, dem Verein *Blobe Goaß*, der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung und dem Naturpark Ötztal initiiert.

Im Rahmen der Oberländer Rasseschau am 12. Oktober 2008 wurde die Rasse erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Mittlerweile wurden alle verfügbaren Zuchttiere in einem zentralen Zuchtbuch erfasst. Seit Dezember 2008 führt der Tiroler Ziegenzuchtverband ein eigenes Herdebuch für die Rasse und fungiert als Verantwortliche Zuchtorganisation. Derzeit sind rund 60 weibliche Tiere und 13 Zuchtböcke aus 10 Linien im Herdebuch registriert.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes am Institut für Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur erfolgte eine molekular-genetische Untersuchung der Rasse. Im April 2009 konnte die offizielle Anerkennung der Blobe Ziege als hochgefährdete Rasse durch die ÖNGENE - Österreichische Nationalvereinigung für Genreserven - erreicht werden.

#### Kontakt Verein *Arche Austria*:

Obm. DI Günter Jaritz, Unkenberg 15, 5091 Unken, Tel.: 0664/5192286, Email: [office@arche-austria.at](mailto:office@arche-austria.at), [www.arche-austria.at](http://www.arche-austria.at), Weitere Informationen: [www.archepedia.at](http://www.archepedia.at)



1

# Stübing

Eine Reise durch Österreichs Regionen

Fotos: Alfred Schestak, Text: Johann Jenewein



7

**E**in Spaziergang durch das Freilichtmuseum Stübing bei Graz führt den Besucher durch alle Regionen Österreichs. Insgesamt 96 historische bäuerliche Bauten aus ganz Österreich können auf kleinem Raum besichtigt werden.

Der Weg beginnt beim Berglerhaus (1) aus Neustift bei Güssing (Burgenland). Der in Blockbau mit Kopfschrot gezimmerte Bau ist mit einem Lehm-Häcksel-Gemisch verputzt und geweiß. Man betritt das Wohnhaus durch die Küche, wo der offene Herd (2) und da-



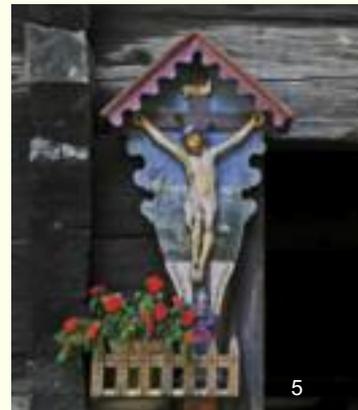
2



3



4



5

hinter der Backofen stehen.

Eine Holzkechthütte aus der Bärenschützklamm bei Mixnitz und Köhlerhütte aus St. Jakob i. Walde (Steiermark) zeigen (3), wie Waldarbeitern lebten.

Die Hammerschmiede (4) aus Krakauhintermühlen b. Murau führt uns ebenfalls in die Steiermark. Das als Zeugschmiede und Wohnhaus dienende Gebäude stand noch bis 1966 in Verwendung. Viele Details (5) in und an den alten Bauernhäusern laden immer wieder zum Verweilen und Schauen ein.

Der oberösterreichische Vierkanthof zählt zu den größten und markantesten Hofanlagen Österreichs. Der Schwarzmaierhof (6) aus St. Ulrich bei Steyr musste dem Bau eines Stausees weichen und fand in Stübing seinen neuen Platz.

Der „Brachhuberhof“ (7) aus Rammelhof bei Arbesbach im niederösterreichischen Waldviertel bot in seiner gediegenen Bauweise seinen Bewohnern in den langen und strengen Wintern ein geschütztes Zuhause.

Weitere Infos unter: [www.freilichtmuseum.at](http://www.freilichtmuseum.at). ■



6

# Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraussetzung ist ein kleiner Bach.



Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronics Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotro-

nic-Kompakturbine wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnutzung der Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer sind

Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.

## Kleinwasserkraftwerke



**AFK-TURBINEN**  
MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

**FELDER TONI · Telefon 05223/42224**

**BIOSOL**  
DER BIOLOGISCHE WEG ZU BESSEREM ERTRAG



EU-Bio  
VO 834/2007  
Spezial für den biologischen Landbau gemäß EU - VO 889 / 2008, Anhang I

**OMRI**  
Listed

### ZUSAMMENSETZUNG:

|   |       |
|---|-------|
| Organisch gebundener Stickstoff           | 6-8 % |
| Phosphor (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) | 0,5 % |
| Kalium (K <sub>2</sub> O)                 | 0,5 % |
| Organische Substanz mind.                 | 85 %  |
| Frei von tierischen Bestandteilen         |       |

**NEU!**  
Unser Auslieferungslager nimmt Ihre Bestellung auch direkt entgegen!  
Tel: 04825-6655-12 • E-mail: [vermittlung@rgo.at](mailto:vermittlung@rgo.at)

ORGANISCHER DÜNGER FÜR: • Gesunde Pflanzen • Fruchtbare Böden • Nachhaltig gute Erträge

Sandoz GmbH • A-6250 Kundl/Tirol • Tel: +43 (0) 53 38 / 200-25 05 • [www.biosol.com](http://www.biosol.com) • [info.biosol@sandoz.com](mailto:info.biosol@sandoz.com)



# Hat Almwirtschaft noch Zukunft?

## Multifunktionale Aufgaben der Almwirtschaft

Ingeborg Rechenmacher

Um die Zukunft der Almwirtschaft und ihre multifunktionalen Aufgaben ging es Ende März bei der Alptagung in Tartsch. Tartsch ist eine Fraktion der Gemeinde Mals im Obervinschgau in Südtirol. An der Alptagung nahmen Almverantwortliche, interessierte Bäuerinnen und Bauern, Vertreter der Forstverwaltung und der Sennereigenossenschaften sowie einige Schüler der Fürstenburg teil. Das Hauptreferat hielt DI Johann Jenewein von der Agrarverwaltung des Landes Tirol, der mit seinen reichhaltigen Erfahrungen über die Almwirtschaft beeindruckte.



Markus Joos, der Leiter des Bezirksamtes für Landwirtschaft Schlanders, spannte in seiner Einführung den Bogen von der „Graf’schen Alpstatistik“ aus dem Jahre 1873 über die Erhebungen in den 60-er Jahren bis zur Gegenwart, wobei er sich interessanter Vergleichsdaten zur Almbe-stoßung und den Milchleistungen bediente.

### Strukturwandel in der Almwirtschaft

Im Jahre 2008 weideten auf den 29 Kuhalmen des Landwirtschaftsbezirkes Vinschgau an die 1.400 Kühe, die insgesamt 1,3 Millionen Liter Milch lieferten. Während eine Milchkuh im Almsommer 1873 ungefähr 10 Kilogramm Butter und 20 Kilogramm Magerkäse lieferte, kann man heute durchschnittlich 90 Kilogramm Butter oder Käse mit der Milchleistung einer Kuh herstellen. „Vergleichen wir diese Werte mit denen vor 20 Jahren, so können wir eine Produktsteige-

rung von 35 Prozent feststellen“, so Markus Joos.

Die Milchleistung auf den Almen hat zwar enorm zugenommen, die Auftriebszahlen sind jedoch um 15 Prozent gesunken und beschäftigen die Almverantwortlichen jedes Jahr aufs Neue, wenngleich sie auf den Kuhalmen noch nicht bedenklich sind.

„Der Strukturwandel auf den Almen im Vinschgau hängt maßgeblich auch mit dem allgemeinen Agrarstrukturwandel zusammen“, sagte Markus Joos. Die Rinderhaltenden Betriebe sind im Vinschgau in den letzten 20 Jahren um ein Drittel zurückgegangen, der Obstbau hingegen „verdrängt“ jährlich etwa 50 Hektar Grünland.

„Einzig die Alpungsprämien garantieren noch den laufenden Alpbetrieb, die rückläufige Entwicklung können sie jedoch auch nicht aufhalten“, so der Leiter des Bezirksamtes. Umso wichtiger sei

der multifunktionale Ansatz der Almen in der Zukunft.

Die Herstellung von „Premiumprodukten“ zur Abdeckung vorhandener Nischen sowie die Imagepflege und Kooperation zwischen Partnern in der Landwirtschaft und mit anderen Gesellschafts- und Wirtschaftspartnern sei deshalb vermehrt anzustreben.

### „Die Almwirtschaft ist etwas Gesamtes“

Diese Kernaussage machte der Referent der Tagung, der

*Zahlreiche Besucher fanden sich zur Tagung in Tartsch ein*

*Neben der Hauptfunktion, der Produktion hochwertiger Lebensmittel, hat die Almwirtschaft heute eine Reihe multifunktionaler Aufgaben zu erfüllen*





Markus Joos, Leiter des Bezirksamtes für Landwirtschaft (li.) mit DI Johann Jenewein vom Land Tirol (re.)

Nordtiroler Agrarexperte DI Johann Jenewein in seinem Vortrag „Alpwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit - die multifunktionale Alpwirtschaft“.

Mit beeindruckenden „Almimpressionen“ versuchte Jenewein, die Zuhörer auf ihrer emotionalen Ebene abzuholen und auch in ihnen die „Sehnsucht Alm“ zu wecken.

„Ohne die ökonomische Funktion gibt es keine Alm im ursprünglichen Sinn, allerdings kommen andere Funktionen wie die Schutzfunktion, die ökologische und die soziokulturelle Funktion hinzu. All diese Aufgaben wird die Alm der Zukunft erfüllen müssen, wenn sie überleben will“, so Johann Jenewein.

Auf den Almen werden qualitativ hochwertige Milch- und Fleischprodukte hergestellt, es werden Elementargefahren wie Lawinen und Erosionen verhindert, Almen gehören zur bergbäuerlichen Kultur und sind gelebtes Brauchtum. Doch immer mehr werden die Almen auch für Freizeit und Erholung genutzt, und diesen Ansprüchen der Gäste und Einheimischen gilt es Rechnung zu tragen.

Sehr kritisch beleuchtete der Referent die verschiedenen Richtungen, in die Almen zu gehen drohen. Er warnte vor einem Massentourismus, unter dem unweigerlich die Qualität des Dienstleistungs- und Produktangebotes leide.

Aber auch die Intensivierung der Nutztierhaltung, die Hochleistungszucht und die falsche Fütterung prangerte Johann Jenewein an: „Wenn eine Kuh mehr als 10 Prozent Kraftfutter in ihrem Gesamtfutter hat, dann ist das zuviel! Ein zu hoher

Mais- und Kraftfutteranteil bedeutet weniger gesundes Milchfett und gerade der hohe Anteil an Omega-3-Fettsäuren macht die Almmilch zu einem qualitativ hochwertigen Produkt!“

### Vinschgauer Almen - wie geht es weiter?

Eine Umfrage zur Situation auf den Vinschgauer Milchviehalmen hat einige interessante Aussagen ergeben, die Markus Joos den Anwesenden präsentierte. So sehen 62 Prozent der Almverantwortlichen in der rückläufigen Bestockung, die vorwiegend in der Auflassung vieler Viehbetriebe ihre Ursache hat, ein Problem, 76 Prozent befürchten jedoch nicht die Auflassung der Milchviehhaltung. 74 Prozent der Befragten haben keine Schwierigkeiten, die Almprodukte abzusetzen, 55 Prozent zeigten jedoch großes Interesse an einer gemeinsamen Lagerung und Vermarktung. Die Almprodukte fließen zu 54 Prozent in den Eigenverbrauch, 25 Prozent gehen über den Direktverkauf, nur 4 Prozent (!) nimmt die Gastronomie ab und nur 1 Prozent (!) der Lebensmittel Einzelhandel. Der touristische Anreiz auf der Alm ist nur für ein Drittel der Befragten groß, die Hälfte findet ihn nur mittelmäßig interessant.

Die größten Probleme sehen die Almverantwortlichen schließlich in den zu hohen Personalkosten, in der unzureichenden öffentlichen Förderung und im Rückgang der Auftriebszahlen. ■

**STEINWENDER**

**Silomais in Rundballen**

- BESTE SLADQUALITÄT
- HOHE VERDICH-TUNG
- KEINE VOLLGÜTE
- IDEAL EINSETZBAR FÜR SLANDWIRTSCHAFTEN
- KEINE HOHEN FELD-DRUCKE
- ZUMI KLEINEN MASCHINEN

**Rodungsfräse**

- RECHTLICHE ENTFERNUNG VON STÄMMEN UND WURZELN
- ANWENDBAR IN DEN 150 CM
- BLEIBEN VON ALMEN
- PFLANZSTREIFEN ANLEGEN

**Forstmulchen**

- BIS WEDERAUFSTUNDUNG
- BIS LADENRAUM HILFEN
- ALMFLÄCHEN SAUBERN
- WEGEN UND WALDRÄNDER

www.steinwender.at

# Österreichische Almwirtschaftstagung 2009

26. bis 28. August 2009 - Schneeberghalle in Puchberg am Schneeberg

## PROGRAMM

### „DIE ALM - Gesundbrunnen für Mensch und Tier“

**Moderation:** Obmann ÖR Josef Schrefel, GF DI August Bittermann

**DIENSTAG, 25. AUGUST:** Anreise nach Puchberg/Schneeberg

16.00 - 19.00 Uhr Anmeldung zur Tagung in der Schneeberghalle

ab 19.30 Uhr Kurkonzert im Kurpark

**MITTWOCH, 26. AUGUST:**

07.00 Uhr Anmeldung zur Tagung in der Schneeberghalle

09.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**

LR Ing. Erich Schwärzler, Obmann der Almwirtschaft Österreich

09.15 Uhr Grußworte der Ehrengäste

Michael Knabl, Bürgermeister der Gemeinde Puchberg/Schneeberg

Theresia Meier, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Martin Preineder, Abgeordneter zum Bundesrat in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

09.45 Uhr **Trinkwasser - ein besonderes Lebensmittel**

DI Norbert Wolf, Abteilung Umwelthygiene, Amt der NÖ Landesregierung

**Wie kommt es zu einem Quellschutzgebiet? - Entstehung anhand eines Beispiels aus der Praxis**

Mag. Friedrich Salzer, Abteilung Hydrologie, Amt der NÖ Landesregierung

**Wie komme ich zu gesundem Wasser? - Technische Maßnahmen zur Verbesserung**

Dr. Michael Jungwirth, Abteilung Umwelthygiene, Amt der NÖ Landesregierung

10.45 Uhr Pause

11.00 Uhr **Weidewirtschaft/Trinkwasserversorgung - ein Widerspruch?**

Beispiele anhand des Großraumes Wien

Senatsrat DI Dr. Wolfgang Zerobin, MA 31 Wien, Wasserwerke

11.30 Uhr **Wasser als Futtermittel**

DI Günther Wiedner, Fütterungsreferent der Landwirtschaftskammer NÖ

12.00 Uhr Diskussion

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Auffahrt mit Bussen zur **Exkursion I** und Wanderung zur **Mamauwiese**

15.00 Uhr **Vorstellung der Mamauwiese** durch Almobmann Johann Stickler

15.30 Uhr **Zuchttiervorführung** (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen), Ausstellung von Fanganlagen

16.00 Uhr Wanderung zur **Schoberalm**

16.30 Uhr **Vorstellung der Schoberalm** durch Almobmann Anton Rattner

**Erklärung und Informationen zum Weidewirtschaftsplan** anhand der Schoberalm

Alminspektor DI Kurt Kreitner, NÖ Agrarbezirksbehörde

17.30 Uhr Abendessen auf der Schoberalm

ab 19.00 Uhr Rückfahrt nach Puchberg/Schneeberg

**DONNERSTAG, 27. AUGUST:**

08.00 Uhr **Alm- und Quellschutzwaldbewirtschaftung anhand des Beispiels Kuhschneeberg**

Senatsrat Forstdirektor DI Andreas Januskovecz,

Leiter der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

08.45 Uhr **Wasser für die Almwirtschaft - Fluch und Segen**

DI Roland Bauer, Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung

09.15 Uhr **Almwirtschaft, Wildökologie und Jagd**

Univ. Prof. Dr. Friedrich Reimoser, FiWi, VetMed.

09.45 Uhr **Das Almbewertungsmodell - ein Planungsinstrument für Weidemanagement und Entwicklung von Zukunftsszenarien**

Mag. Dr. Gregory Egger, Umweltbüro Klagenfurt

10.15 Uhr Pause

- 10.45 Uhr **Vom Satellitenbild zur Weideintensität - eine großräumige Analyse des Weidepotenzials auf Almen**  
Mag. Thomas Guggenberger, LFZ Raumberg - Gumpenstein
- 11.15 Uhr **Lied und Musik rund um die Alm - Almlied, Kultur auf der Alm - Schwerpunkt Niederösterreich**  
Dorli Draxler, VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH
- 11.45 Uhr Diskussion
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Auffahrt mit Bussen zur **Exkursion II Bodenwiese** mit Information zum Tourismus in Puchberg  
inkl. „Reisebegleitung“ in den Bussen
- 14.30 Uhr **Der Umgang mit Pflanzenbeständen und die Weidepflege**  
DI Dr. Michael Machatschek, Forschungsstelle für Landwirtschafts- und Vegetationskunde
- 15.30 Uhr **Vorstellung Bodenwiese** durch Almobmann Herbert Ehrenböck
- 15.50 Uhr Solar- und Photovoltaiktechnik: Vorstellung durch einen Solarprofi der Fa. Prefa
- 16.15 Uhr Almjause
- 17.00 Uhr Rückfahrt nach Puchberg/Schneeberg mit Bussen
- 19.30 Uhr **Festabend in der Schneeberghalle** - Moderation: VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH  
Grüßworte durch **Landesrat Dr. Stephan Pernkopf in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll**  
Abendessen „So schmeckt Niederösterreich“ gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll mit musikalischer Umrahmung „Wir tragen Niederösterreich!“

#### **FREITAG, 28. AUGUST:**

- 07.45 Uhr Abfahrt vom Bahnhof Puchberg/Schneeberg
- 08.00 Uhr Auffahrt mit dem Salamander auf den Schneeberg
- 09.00 Uhr Vorstellung Schneebergbahnen  
Geschäftsführer Dr. Gerhard Stindl, NÖ Schneebergbahn GmbH
- 09.30 Uhr Andacht beim Elisabethkircherl mit Pfarrer Mag. Wolfgang Berger
- 10.15 Uhr Wanderung zum Almstall
- 10.45 Uhr Vorstellung der Hochschneebergalm durch Obmann Martin Stickler
- 11.15 Uhr Rückwanderung zum Damböckhaus
- 11.30 Uhr Mittagessen
- 12.30 Uhr Zusammenfassung und Abschluss der Tagung  
Schlussworte durch Obmann LR Ing. Erich Schwärzler und Obmann ÖR Josef Schrefel
- 13.00 Uhr Rückwanderung zum Bahnhof - Bergstation
- ab 13.30 Uhr Abfahrten mit Salamander oder Wanderung nach Puchberg, ca. 3 Stunden  
1. Abfahrt: 13.30 Uhr, 2. Abfahrt: 14.30 Uhr, 3. Abfahrt: 15.30 Uhr

## **Alternativprogramm**

#### **MITTWOCH, 26. AUGUST:**

Kultur- und Wellnesswandertag rund um Puchberg/Schneeberg

#### **DONNERSTAG, 27. AUGUST:**

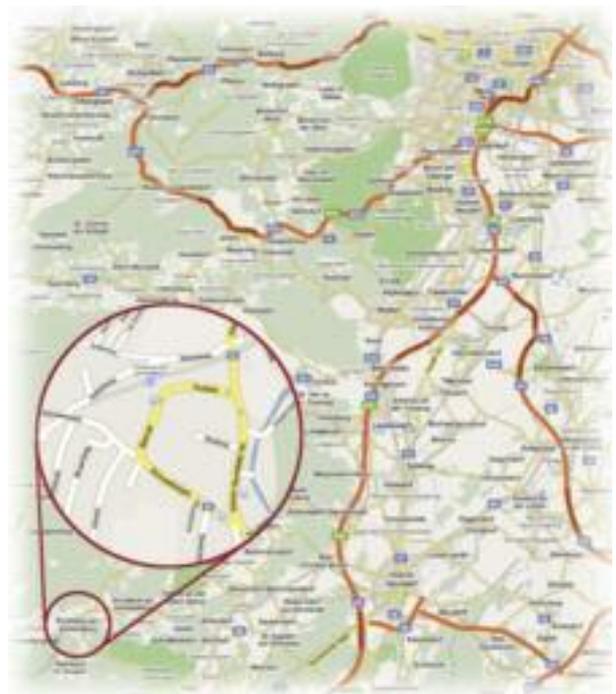
##### **Besuch von MARIAS LAND**

- Abfahrt mit dem Bus
- 08.20 Uhr Empfang in MARIAS LAND
- 08.40 Uhr Führung durch MARIAS LAND zu den Themen:  
Alpenlachs-Produktion, Haltung von Lachsfisch im Quellwasser, Krebszucht, Ökologie, Um- und Neunutzung alter landwirtschaftlicher Infrastruktur
- 10.00 Uhr Verkostung von Alpenlachspezialitäten mit Weinbegleitung
- 11.30 Uhr Abfahrt nach Puchberg/Schneeberg

**Max. Teilnehmerzahl: 50 Personen**

**Unbedingt bei Tagungsanmeldung die Teilnahme am Alternativprogramm ankreuzen!**

Anreise:



# Österreichische Almwirtschaftstagung 2009

26. - 28. August 2009 in Puchberg/Schneeberg  
Anmeldung zur Tagung (bis spätestens 17. Juni 2009)

## An der Tagung nehmen folgende Personen teil:

Name: .....

Vorname: .....

Titel: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

## Teilnahme am Alternativprogramm (bitte unbedingt ankreuzen):

*Mittwoch, 26. August 2009*

ja, Name Teilnehmer: .....

nein

*Donnerstag, 27. August 2009*

ja, Name Teilnehmer: .....

nein

## Gewünschte Abfahrt vom Schneeberg mit Salamander am Freitag, 28. August 2009 (bitte unbedingt ankreuzen):

13.30 Uhr - 1. Abfahrt

14.30 Uhr - 2. Abfahrt

15.30 Uhr - 3. Abfahrt

Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte hier abtrennen und zur Anmeldung einsenden

## Allgemeine Hinweise

### Tagungszentrum:

Schneeberghalle in Puchberg/Schneeberg, Sticklergasse 5, 2734 Puchberg/Schneeberg

### Tagungsanmeldung:

Mit obigem Anmeldeformular beim NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein per Post (Adresse auf der Rückseite),  
Fax: 02742/259-953201 oder office@awv.lk-noe.at bis 17. Juni 2009

### Tagungsbeitrag:

Euro 140,-/Person für 3 Tage

Der Tagungsbeitrag beinhaltet die Teilnahme an den Vorträgen bzw. am Alternativprogramm, sowie die Exkursionen und die Verpflegung an den Veranstaltungstagen.

### Einzahlung:

Bis spätestens 31. Juli 2009 unter Angabe des Verwendungszwecks „Tagungsbeitrag 2009“

### Bankverbindung:

Raiffeisenbank Region St. Pölten

Konto 2-07.001.761

BLZ 32585

IBAN: AT 053258500207001761, BIC: RLNWATWWOBG

### Zimmerreservierung:

Direkt bei den Beherbergungsbetrieben in Puchberg/Schneeberg, Quartierauskunft: Tourismusbüro Puchberg/Schneeberg,  
Tel. +43/(0)2636/2256-11, Fax: +43/(0)2636/2256-12, E-Mail: tourismusbüro@puchberg.at bis 17. Juni 2009

### Veranstalter:

Almwirtschaft Österreich und NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein: Obm. ÖR Josef Schrefel, GF DI August Bittermann

### Auskünfte:

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein, DI August Bittermann, Tel. +43/(0)2742/259-3201 oder Monika Mistelbauer,  
Tel. +43/(0)2742/259-3200, E-Mail: office@awv.lk-noe.at



An den  
 NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein  
 Wiener Straße 64  
 3100 St. Pölten

Bitte hier abtrennen und zur Anmeldung einsenden

## maishofen

das vermarktungszentrum österreichs!  
immer up to date ...

**Achtung:  
Einige Termine neu!**




ERZEUGERGEMEINSCHAFT  
SALZBURGER RIND GMBH

100% Tochter des Rinderzuchtverbandes Salzburg



maishofen - verkehrsbüro

versteigerungen 2008

|      |            |               |                  |              |
|------|------------|---------------|------------------|--------------|
| 814. | Donnerstag | 29. Jänner    | weibl. Tiere     | PI - FI - HF |
| 815. | Mittwoch   | 25. Februar   | Stiere           | Fleckvieh    |
|      | Donnerstag | 26. Februar   | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |
| 816. | Mittwoch   | 18. März      | Stiere           | Pinzgauer    |
|      | Donnerstag | 19. März      | weibl. Tiere     | PI - FL - HF |
| 817. | Mittwoch   | 15. April     | Stiere           | Fleckvieh    |
|      | Donnerstag | 16. April     | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |
| 818. | Donnerstag | 28. Mai       | weibl. Tiere     | PI - FL - HF |
| 819. | Donnerstag | 20. August    | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |
| 820. | Donnerstag | 17. September | weibl. Tiere     | PI - FL - HF |
| 821. | Donnerstag | 8. Oktober    | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |
| 822. | Donnerstag | 22. Oktober   | weibl. Tiere     | PI - FL - HF |
| 823. | Mittwoch   | 4. November   | Stiere           | Fleckvieh    |
|      | Donnerstag | 5. November   | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |
| 824. | Donnerstag | 28. November  | Herbststiermarkt | Pinzgauer    |
|      | Donnerstag | 26. November  | weibl. Tiere     | PI - FL - HF |
| 826. | Donnerstag | 17. Dezember  | weibl. Tiere     | FL - PI - HF |

Nutz- und Schlachtrinder ab Hof werden ständig angeboten.

RINDERZUCHTVERBAND SALZBURG

Erzeugergemeinschaft für Zucht und Nutztier

Mayerhoferstraße 12 - 5751 Maishofen - Austria

Tel. +43/(0)6542/68229-0 · Fax ... 68229-81

office@rinderzuchtverband.at



[www.rinderzuchtverband.at](http://www.rinderzuchtverband.at)

### Naturschutzplan-Weiterbildungsveranstaltungen 2009 liegen vor

LR Dr. Stephan Pernkopf trägt zur Vermittlung von Naturschutzzielen in der Landwirtschaft bei

Seit Anfang April werden Naturschutzplan-Weiterbildungsveranstaltungen in ganz Niederösterreich für das Jahr 2009 angeboten. Das umfangreiche Angebot an Veranstaltungen ist in der Broschüre „Naturschutzplan-Weiterbildungsveranstaltungen“ nachzulesen.

„Im Rahmen der Teilnahme am Naturschutzplan im Zuge der ÖPUL Maßnahme (wertvolle Fläche) ist auch eine verpflichtende Teilnahme von zwei Weiterbildungsveranstaltungen vorgesehen. Der Naturschutzplan ist ein wichtiges Instrument, um die Ziele des Naturschutzes besser zu vermitteln. Ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen soll ebenfalls dazu beitragen, die Bedeutung und Ziele des Naturschutzes in der Landwirtschaft zu vermitteln und naturräumliche und ökologische Zusammenhänge näher zu bringen“, betont Umweltlandesrat Dr. Stephan Pernkopf.

Die Broschüre ist erhältlich unter [www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Foerderungen/Foerderungen\\_OEPUL.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Foerderungen/Foerderungen_OEPUL.html) oder beim Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Tel.Nr. 02742/9005-15279.

### Eingeforstete tagten in Maishofen

Zur 63. Jahresversammlung hat der Einforstungsverband seine Mitglieder am 29.3.2009 ins Salzburger Land zum Postwirt nach Maishofen geladen. Vor der dicht gedrängten Zuhörerschaft von 230 Eingeforsteten aus den verschiedenen Bundesländern berichtete Verbandsobmann Fritz Amering von der vielschichtigen, teils auch konfliktreichen Vertretungsarbeit dieser 11.000 Mitglieder zählenden Interessensgemeinschaft der Wald- und Weidenutzungsberechtigten.

Während im Bereich der Weide- und Almnutzungsrechte die Waldweide-Trennungen zum Vorteil der Weideberechtigten und des österreichischen Bergwaldes weiter forciert werden konnten, hat die Wirtschaftskrise und der damit einhergehende Druck auf die Holzpreise 2008 auch das Einkommen der Holzbezugsberechtigten vermindert. Eine Chance für die Mitglieder sieht der Verbandsobmann in der energetischen Verwertung der Einforstungshölzer aber auch der Aststreuengebühren. Zusammen mit den belasteten Waldeigentümern hofft Amering auf ein baldiges Ansteigen der Holzpreise und damit der Einkommenssituation auch der Eingeforsteten.

Wenig Verständnis kann der Einforstungsverband dafür aufbringen, dass in Zeiten der wachsenden Bedeutung der erneuerbaren Energie gerade die Republik Österreich als hauptbelasteter Waldeigentümer vermehrt versucht, den Eingeforsteten und Bergbauern ihre Brennholzbezugsrechte durch erhöhte Anrechnung, Ruhendstellung oder Ablösung zu vermindern.



Obm.-Stv. NR Franz Eßl, Obm. Fritz Amering, GF Mag. Hermann Deimling (v.l.)

Einforstungsverband



## Forst-, Alm-, Güterwege- und Flächensanierungen

- Fixpreis pro km
- kostengünstig
- TOP-Qualität

- Wege-, Straßen und Flächensanierungen nach dem Konzept Profiteam Holzer
- ökonomisch • Ressourcen schonend

Mit speziell entwickelten Werkzeugen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit.

Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.



## Netzwerk Land gegründet

In Anwesenheit von Lebensminister Niki Berlakovich wurde am 25. März 2009 im Austria-Center in Wien das neu geschaffene Netzwerk Land vorgestellt. Das Ziel dieses Projekts ist die erfolgreiche und professionelle Umsetzung des Programms für die ländliche Entwicklung von 2007 bis 2013, für das insgesamt rund 7,8 Milliarden Euro zur Verfügung stehen und aus dem Brüssler Etat zu 50% mitfinanziert wird. Netzwerk Land wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft „als neue und schlagkräftige Serviceorganisation auf der Grundlage der EU-Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raumes gegründet“, betonte Bundesminister Niki Berlakovich.



Foto: Jenewein

Zu den Akteuren gehören vor allem VertreterInnen von Organisationen, die im Ländlichen Raum verankert sind. Eine Bietergemeinschaft mit drei Partnern wurde vom Lebensministerium mit der Durchführung des Vernetzungsauftrages betraut. Zu ihnen gehören der Agrar-Projekt-Verein (APV), der Umweltdachverband (UWD) und die Österreichische Regionalberatung (ÖAR). Das neu geschaffene Netzwerk Land soll in Zukunft Seminare organisieren, den Austausch von Erfahrungen und Fachwissen fördern, Analysen erarbeiten und die nationale und internationale Zusammenarbeit verstärken. Das Programm für die ländliche Entwicklung bis 2013 konzentriert sich auf vier Schwerpunkte: Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, Lebensqualität, Umwelt und Landwirtschaft mit 72% der gesamten Fördermittel sowie Leader. Die Tätigkeit von Netzwerk Land, das auch für die Gemeinden von großer Bedeutung ist, wurde bis 2015 terminisiert.

Prof. Gerhard Poschacher

## Grundfutterqualität - aktuelle Ergebnisse und zukünftige Entwicklungen

### 15. Alpenländisches Expertenforum

Die in den vergangenen Jahren sehr sprunghafte Preisentwicklung im Bereich von Energie und landwirtschaftlichen Betriebsmitteln hat die Bedeutung und den Stellenwert von Silage, Heu und Weidefutter zur Versorgung der Wiederkäuer und Pferde wieder stärker in den Vordergrund gerückt. Wirtschaftseigenes Grundfutter sollte für eine bedarfs- und leistungsgerechte Fütterung in ausreichender Menge und bester Qualität ganzjährig am Betrieb zur Verfügung stehen. Quantität und Qualität des Grundfutters sind neben den jeweiligen Standortbedingungen von zahlreichen Bewirtschaftungsfaktoren abhängig. Dazu zählen insbesondere ein leistungsfähiger, dichter Pflanzenbestand sowie ein an die standörtlichen und klimatischen Verhältnisse optimal angepasstes Düngungs- und Nutzungsmanagement. Für den Landwirt stellen sich viele Fragen im Hinblick auf die Produktion, Konservierung und Bereitstellung hoher Grundfutterqualitäten unter der Prämisse einer nachhaltigen, umwelt- und ressourcenschonenden Bewirtschaftung der Grünlandflächen.

All diese Fragen und damit zusammenhängende Problembereiche wurden beim 15. Alpenländischen Expertenforum, das in bewährter Weise von Univ.-Doz. Dr. Erich M. Pötsch und seinem Team organisiert und durchgeführt wurde, ausführlich behandelt und intensiv diskutiert.

Die Beiträge stehen auf der Homepage des LFZ Raumberg-Gumpenstein ([www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at)) als Download zur Verfügung.

Redaktion

## Traditionelle Lebensmittelspezialitäten aus Österreich auf einen Blick

Die neue Website [www.traditionelle-lebensmittel.at](http://www.traditionelle-lebensmittel.at) präsentiert das Erbe unserer Lebensmittelkultur. Viele traditionelle Lebensmittelspezialitäten haben eine große wirtschaftliche Bedeutung und tragen wesentlich zur Stärkung der kulturellen Identität einer Region bei. Auf Initiative des Lebensministeriums wurde in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Kulinarisches Erbe Österreich ein Register der traditionellen Österreichischen Spezialitäten erstellt. Traditionsreiche Produkte und Spezialitäten aus Österreich sollen so bekannter und deren besonderer Wert bewusster gemacht werden.

Redaktion

## Tiroler Schafzuchtverband

Mit Berg- und Steinschafen als Muttergrundlage sind Sie auf dem richtigen Weg in der Lammfleischproduktion

### Versteigerungen 2009 - Schafe, Ziegen

|            |         |   |
|------------|---------|---|
| 21.03.2009 | Imst    | Bergschafe  |
| 28.03.2009 | Lienz   | Bergschafe, Steinschafe                                     |
| 04.04.2009 | Rotholz | Bergschafe, Steinschafe, Suffolk, Braune Bergschafe, Ziegen |
| 29.08.2009 | Rotholz | Ziegen  |
| 26.09.2009 | Lienz   | Bergschafe, Steinschafversteigerung                         |
| 03.10.2009 | Imst    | Bergschafversteigerung                                      |
| 10.10.2009 | Rotholz | Bergschafe, Steinschafe, Suffolk, Braune Bergschafe         |
| 07.11.2009 | Imst    | Bergschafe  |

### Ausstellungen 2009 - Schafe

|          |   |
|----------|---|
| 30.01.09 | Gebietsausstellung Inzing                               |
| 31.01.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausstellung 40 J. Imst  |
| 05.02.09 | Gebietsausstellung Barwies                              |
| 06.02.09 | Gebietsausstellung Haiming                              |
| 07.02.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausstellung 50 J. Arzl  |
| 12.02.09 | Gebietsausstellung Ellbögen                             |
| 13.02.09 | Gebietsausstellung Umhausen                             |
| 14.02.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausst. 70 J. Gries i.S. |
| 19.02.09 | Gebietsausstellung Längenfeld                           |

|          |  |
|----------|--|
| 20.02.09 | Gebietsausstellung Telfes                                |
| 21.02.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausstellung 25 J. Kauns  |
| 21.02.09 | Gebietsausstellung Steinschafe Weerberg                  |
| 26.02.09 | Gebietsausstellung Zirl                                  |
| 27.02.09 | Gebietsausstellung Götzens                               |
| 28.02.09 | Jungtierschau Südtirol                                   |
| 06.03.09 | Gebietsausstellung Strass                                |
| 07.03.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausst. 50 J. Kolsassberg |
| 14.03.09 | Bezirksausstellung Lienz                                 |
| 14.03.09 | Gebietsausstellung Braune Bergschafe Arzl                |
| 15.03.09 | Gebietsausstellung Münster                               |
| 28.03.09 | Landesausstellung Steiermark                             |
| 01.05.09 | Jubiläumsausstellung und Gebietsausst. 40 J. Breitenwang |
| 13.09.09 | Jubiläumsausstellung 70 Jahre Götzens                    |
| 20.09.09 | Jubiläumsausstellung 70 Jahre Obergurgl                  |
| 27.09.09 | Jubiläumsausst. 25 J. Stumm-Stummerberg, Gattererberg    |

### Ausstellungen 2009 - Ziegen

|          |  |
|----------|--|
| 18.04.09 | Gebietsausstellung Navis                   |
| 25.04.09 | Gebietsausstellung Oberndorf bei Kitzbühel |
| 01.05.09 | Gebietsausstellung Weerberg                |
| 09.05.09 | Gebietsausstellung Götzens                 |
| 16.05.09 | Gebietsausstellung Telfs                   |

Nützen Sie die Absatzveranstaltungen und Ausstellungen unseres Verbandes zum Ankauf von fruchtbaren, gesunden Berg- und Steinschafmüttern.

Beratung und Auskunft in allen Fragen der Schafproduktion: Tiroler Schafzuchtverband  
Brixner Str. 1/Zi. 12, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 92 92 - 1860, Fax: DW 1869

E-mail: [schaf.tirol@lk-tirol.at](mailto:schaf.tirol@lk-tirol.at) [www.bergschafetirol.com](http://www.bergschafetirol.com)

Tiroler Woll-, Schaf- und Lammverwertungsgen. reg. Gen.m.b.H.

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/58 89 22, Fax: 0512/58 89 22-4

# Alpe oder Talweide

Der Salzburger Alm- und Bergbauernverein blickt auf eine lange Tradition zurück. So war man schon vor 100 Jahren daran interessiert, den Mitgliedern wichtige Informationen rund um die Alpwirtschaft in schriftlicher Form zur Verfügung zu stellen. 1909 erschien somit die erste Ausgabe der „Alpwirtschaftlichen Mitteilungen“ - der Vorläufer des heutigen „Der Alm- und Bergbauer“. Aus diesem Anlass bringen wir in Zusammenarbeit mit der „Alpwirtschaft Salzburg“ einen mehrteiligen Rückblick auf die Ausgaben jener Jahre. Der erste Beitrag stammt von Jakob Berner, einem Bergbauern aus Göriach, der in einem der Hefte folgendes über die Weidewirtschaft und die Vorteile von Genossenschaftsalmen schrieb.

Unter den zur Förderung der Landwirtschaft berufenen Männern, Theoretikern sowohl wie Praktikern, ist schon geraume Zeit ein Streit entstanden, ob die Alpe oder die Talweide zuerst und mehr die Förderung durch Subventionen verdient. Als Gebirgsbauer und Vertrauensmann der hiesigen Bevölkerung erlaubt sich der Gefertigte, seine Ansichten in diesen Zeilen klarzulegen.

## Gute Weide ist Lebensbedingung

Für jeden Viehzüchter ist es Lebensbedingung, dass die Tiere auf die Weide und zwar auf gute, ausreichende Weiden aufgetrieben werden können. Im Frühjahr bis Mitte Juni kamen in erster Linie die Talweiden in Betracht. Hier werden die Tiere langsam abgehärtet und können, ohne dass es ihnen schadet, im Freien gelassen werden. Ein Auftrieb vom Heimstalle auf die Hochalpen schadet den jungen Tieren unbedingt. Mit dem Beginn der Sonnenhitze aber tritt dann die Alpe an die Stelle der Heimweiden und es ist geradezu erstaunlich, was die Tiere auf guten Alpen zunehmen, vorausgesetzt, dass sie einigermaßen Schutz gegen die ärgsten Unbilden der Witterung finden. Die Zustände auf vielen Hochalpen sind geradezu barbarische und man muss selbst mit den Tieren gelitten haben, um sich das vorstellen zu können, was der Mangel jeden Unterstandes für eine Tierquälerei ist.

(...) Wo der Alpbetrieb fehlt, da wird der Bauer von selbst zum Kleinhäusler und die heutigen Zustände auf vielen

Heimweiden, wo infolge zu starken Auftriebes die Tiere zu wenig Nahrung finden, sind vielfach eine Nachwirkung der Alpvorkäufe, die manchen Kleinbauern heute schon zwingt, seine paar Kühe auch im Sommer neben der Weide im Stalle zu füttern, wenn er einen Milchertrag haben will. Will man die Heimweiden gründlich verbessern, dann befreie man sie von dem zu starken Auftriebe dadurch, dass man Genossenschaftsalpen errichtet, die es auch dem Kleinbauern ermöglichen, sein Vieh auf die Alpe zu bringen und große Futtermengen werden für den Winter erspart bleiben. Nur die Genossenschaftsalpen haben sich bis heute fast ausnahmslos gegen die oft sehr verlockenden Angebote der Jagdherren gehalten. Bei gutem Willen an maßgebender Stelle, d.h. bei entsprechender Unterstützung, sind derartige Gründungen nicht schwer durchführbar und nach meiner festen Überzeugung das Parktischste, um allen dauernd zu helfen.

Will man für das Gesamtwohl wirklich etwas tun, dann lasse man sich für die Hebung der gesamten Weidewirtschaft kein Geld reuen und streiche lieber die Subventionierungen aller möglichen Maschinen, welche ja doch nur von den eine Landplage zu nennenden Agenten zur Ausbeutung der Bauern missbraucht wird.

Es ließe sich auch über die Waldweide viel streiten. Und wenn man mit manchen Forstleuten diesbezüglich zu tun hat könnte einem der Verstand stehen



bleiben, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Bauern oft behandelt werden. Glücklicherweise wachsen diesen Leuten die Bäume auch nicht immer in den Himmel und es ist eben oft schwer, beiden Teilen es halbwegs recht zu machen. Hoffentlich öffnet die stets mehr zunehmende Teuerung aller Lebensmittel noch manchen Herren die Augen, dass er sich an die Wahrheit des Spruches erinnert: „Ohne Bauer, Das Reich ohne Dauer!“

*Mag(FH) Elisabeth Neureiter*

Quelle: Karl Pulfer; Alpwirtschaftliche Mitteilungen Heft 7/8; Alpe oder Talweide; alpwirtschaftliche Vereine für Salzburg und Kärnten; Klagenfurt; 1912; Seiten 192-193



# Alle Alpen sind bewirtschaftet

Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2009

DI Anette Gerhold



Fotos: Gerhold

*Obm. Josef Schwärzler begrüßt die zahlreich erschienenen Alpleute und Ehrengäste*

**D**er Stellenwert der Vorarlberger Alpwirtschaft ist unbestritten, zumal mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche, knapp 60.000 ha, alpwirtschaftlich als Futterfläche genutzt werden, so Obmann Josef Schwärzler. Ungebrochen ist die Investitionsbereitschaft der Bauern in die Alpwirtschaft. Eine erfreulich große Zahl von Älplern, Funktionären und Ehrengästen bis hinauf zum Landeshauptmann, bekundeten ihr Interesse an aktiv bewirtschafteten Alpen beim jüngsten Alpwirtschaftstag im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems.

Obmann Schwärzler ist fest überzeugt, dass diese Investitionen langfristig das Fundament für eine florierende Alpwirtschaft sind. Heuer wird neben baulichen Maßnahmen wie Um- oder Neubau von Gebäuden, Investitionen in die Alpsennereien oder Elektrifizierung besonders die Verbes-

serung der Wasserqualität ins Auge gefasst. Das heißt richtige Quellfassungen, Einzäunungen des Nahbereichs der Quellen und bei Bedarf Filterung des Wassers oder sogar die Anschaffung von UV-Anlagen. Schwärzler würdigte in diesem Zusammenhang die fundierte Unterstützung der Agrarbezirksbehörde und der Landwirtschaftskammer sowie des Landes Vorarlberg, das der Alpwirtschaft mit Förderbeiträgen hilft. Alle Alpen des Landes waren im letzten Sommer bestoßen und wurden von annähernd 1.000 Personen - Älplerfamilien, Fremdpersonal und Pfister - bewirtschaftet.

Wichtiger Schwerpunkt des letzten Jahres war die Käsevermarktung. Wie der Obmann berichtete, konnte mit der Firma Rupp ein guter Käsepreis ausgehandelt werden, der auch als Richtschnur für weitere Käseeinkäufer galt. Durch die große Nachfrage nach Alpkäse konnte eine

größere Menge direkt vermarktet werden. Erfreulich ist auch die Entwicklung beim Montafoner „Sura Käs“ (Sauerkäse). Aufgrund der Initiative von Othmar Bereuter, Milchwirtschaftsreferent in der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, und der Organisation „Bewusst leben im Montafon“ konnte eine neue erfolgreiche Vermarktungsschiene aufgebaut werden.

Im Bereich Weiterbildung wurde im vergangenen Jahr die rechtliche Situation auf Güterwegen auf den Alpen schwerpunktmäßig thematisiert und für ausgewiesene Mountainbikerouten vom Land Vorarlberg eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Somit sollen Betreiber und Wegehalter bzw. Grundeigentümer schad- und klaglos gehalten werden. Einige Alpwege sind mittlerweile - vertraglich geregelt - in das neue Radwegenetz aufgenommen worden.

## Weiter Investitionsfreudigkeit

Erfreulicherweise wird auf den Vorarlberger Alpen nach wie vor kräftig investiert. Auf 137 Alp-, Vorsäß- und Maisäßbetrieben wurden Investitionen mit öffentlichen Mitteln unterstützt. Der Gesamtaufwand betrug rund 3,3 Millionen Euro netto. Dieser wurde mit EUR 868.000,- Landesmitteln und EUR 545.000,- Bundes- und EU-Mitteln unterstützt. Der Interessentenanteil lag somit bei 1,9 Millionen Euro. Die Strom-



versorgung ist eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Sicherung der Kuhhaltung. 2008 wurden mit einem Nettokostenaufwand von EUR 786.000,- 25 Stromversorgungsprojekte errichtet und mit EUR 319.000,- unterstützt. Daneben gibt es weitere Förderungen für die Alpwirtschaft. In Vorarlberg wird die Land- und Alpwirtschaft mehr als in allen anderen österreichischen Bundesländern unterstützt, betonte Dr. Franz Peter, Geschäftsführer des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines.

Bei den Auftriebszahlen (gesamt 38.857 Tiere aller Arten) gab es die jährlich üblichen Schwankungen im normalen Bereich. „Für die Erhaltung der Alpflächen sind alle Tiergattungen wichtig“, betonte Peter. Für die kommenden Jahre rechnet er mit einer Zunahme der Mutterkühe. Aufgrund der sich abzeichnenden Rahmenbedingungen muss insbesondere der Milchkuhhaltung besondere Beachtung geschenkt werden. Wie sehen die Zukunftschancen aus? Die bisher wirksamste Förderung der Milchkuhalpen, die Milchkontingentierung, läuft 2015 aus. Damit wird es einen freien Markt mit stark schwankenden und tendenziell tieferen Preisen geben. In manchen Gebieten Norddeutschlands würden nur 19 Cent pro Liter Milch ausbezahlt. Damit stellt sich die Frage, wer zu welchem Preis liefern kann. Peter sieht durchaus die Gefahr, dass die Milchproduktion in die Gunstlagen abwandert, wo große Betriebe kostengünstiger Milch produzieren können. Wenn die Kühe aus dem Berggebiet abwandern, fehlen sie auch im Sommer auf den Alpen. Beispielsweise wer-

den in Schopperrau (Bregenzwald) oder Sonntag (Großes Walsertal) über 90% der Kühe gealpt, in Fußach (Rheindelta) weniger als zehn Prozent. Zudem haben große Betriebe mit ganzjähriger Stallhaltung nicht mehr die Kühe, die für die Alpung geeignet sind. Die Einführung der Weideprämie fördert indirekt die Alpung, so Peter. Gegen große Widerstände aus anderen Bundesländern habe Vorarlberg diese Maßnahme durchgesetzt, die inzwischen Vorbild für andere österreichische Bundesländer und sogar das benachbarte Bayern geworden ist.

Ab 2010 wird die Milchkuhprämie vorrangig für Kleinbetriebe eingeführt, gestaffelt bis 30 Kühe. Das sei für die Alpwirtschaft positiv. Ohne eine entsprechende öffentliche Unterstützung kann die Milchproduktion nach Auslaufen der Kontingentierung nicht längerfristig im Berggebiet gehalten werden. Der Geschäftsführer ist überzeugt, dass die Österreicher den Erfolg der Agrar- und Förderpolitik daran messen, inwieweit es gelingt, die Alp- und Berglandwirtschaft zu erhalten.

### Qualitätsproduktion

Eine wichtige Grundlage für die weitere Bewirtschaftung der extremen Berggebiete ist die Produktion qualitativ hochwertiger Produkte, die sich von den billigen Massenprodukten abheben und höherpreisig verkauft werden können. Untrennbar damit verbunden ist ein funktionierender Markenschutz. Seine Überlegungen zum Fortbestand der Alpwirtschaft schloss Peter mit einem Zitat von Prof. Peter Thomet optimistisch ab: „Die



Milchproduktion am Nordrand der Alpen hat eine gute Zukunft, weil die Graslandwirtschaft in der nächsten Generation an Bedeutung gewinnt.“ Begründung: „Das Getreide wird teurer, es wird für die sich stark vermehrende Weltbevölkerung und zur Energiegewinnung benötigt“.

Einen eindringlichen Appell zum sorgfältigeren Umgang mit Zäunen richtete der Geschäftsführer an alle Bewirtschafter. Fotos von qualvoll zugrunde gegangenen Wilduntermauern seine Aussagen. Zäune sind in der Alpwirtschaft notwendig und Wildunfälle können nicht völlig verhindert, aber mit etwas mehr Überlegung und Sorgfalt etliche vermieden werden. So müssen beispielsweise Schafzäune durchgehend unter Strom gehalten werden, denn sie sind auch sonst für Schafe oder Ziegen eine Gefahr, weil die Tiere durch die Maschen langen und hängenbleiben können. Nicht mehr gebrauchte Zäune sollen umgehend abgebaut werden. Stacheldrähte sollen nur dort verwendet werden, wo sie unbedingt notwendig sind, dann aber gut gespannt, was die Gefahr verringert. Mit den heutigen, stärkeren Elektrogeräten könne der Stacheldraht vielfach ersetzt werden. Rot-weiße >

*Verleihung des Ehrenzeichens des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines. Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, Altlandesjägermeister DI Michael Manhart, Josef Rupp (Privatkäserieserei Rupp), Obm. Josef Schwärzler (v.l.)*



### Verleihung des Ehrenzeichens des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines

Josef Rupp, Privatkäserei Rupp, Hörbranz  
Altlandesjägermeister Techn. Rat DI Michael Manhart, Lech

#### Firmenehrungen

Firma Elektrotechnik Schneider, Schwarzenberg  
Golmerbahn Vandans/Tschagguns, Illwerke Seilbahnen Betriebs GmbH, Herr Manfred Blum, Schruns

#### Ehrungen durch Urkunden des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines

##### Alppersonal (mit Anzahl der Alpjahre)

Feuerstein Hans, 54, Egg-Großdorf; Vögel Josef u. Hilda, 50, Hittisau; Muxel Heinrich, 50, Lech; Bischof Monika u. Helmut, 40, Schwarzenberg; Feurstein Gebhard, 40, Au; Moosbrugger Hans, 40, Schnepfau; Vögel Franz Peter u. Marianne, 40, Langenegg; Waldner Lina u. Robert, 40, Egg-Großdorf; Konzett Eugen, 35, Frastanz; Steinhauser Walter, 33, Krumbach; Schneider Anton u. Rosmarie, 32, Andelsbuch; Burtscher Konrad, 31, St. Gerold; Türtscher Leo, 30, Sonntag; Dietrich Rudi, 29, Mellau; Domig Hermann, 27, Rankweil; Felder Hubert, 27, Andelsbuch; Moll Margot, 25, Klösterle; Köll Burkhard, 25, Mittelberg.

##### Funktionäre (mit Anzahl der Jahre)

Greber Eduard, 54, Obm.-Stv./ Obmann, Schwarzenberg; Geist Paul, 50, Alpmeister, Sulzberg; Zugg Josef, 43, Kassier/Schriftführer, St. Gallenkirch; Bitschnau Werner, 42, Alpausschuss, Schruns; Dobler Franz, 38, Alpausschussmitglied/Geschäftsführer, Satteins; Troy Josef, 38, Alpmeister, Egg-Großdorf; Wachter Hermann, 37, Ausschussmitglied/Obmann, Tschagguns; Mathis Alfons, 32, Alpmeister, Obmann, Batschuns; Gantner Johannes, 28, Ausschussmitglied/Obmann, Dalaas; Wittwer Heinrich, 26, Alpmeister/Ausschussmitglied, Au; Meusburger Willi, 25, Obmann/Melker, Bezau; von Wrangel Hans, 25, Obm.-Stv./Schriftführer, Immenstadt/D; Dietrich Jakob, 25, Ausschussmitglied/Schriftführer, Fußach; Reis Karl, 25, Kassier/Schriftführer, Hohenems.

Bänder helfen, Zäune sichtbar zu machen. Vor dem Winter sollen ohnehin alle Zäune, die ein Gefährdungspotenzial darstellen, abgebaut werden.

Landesrat Erich Schwärzler, seit Oktober letzten Jahres auch Bundesobmann der Alpwirtschaft Österreich, appellierte an die Bewirtschafter und Äpler, das Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer

anzunehmen. (Näheres dazu erläuterte DI Anna Embacher in ihrem Vortrag zum Alpberechtigungsprogramm Eutergesundheit; den Beitrag lesen Sie auf Seite 9). Die Alpwirtschaft kann und soll kein Lazarett sein für euterkrankte Kühe.

Im Hinblick auf die derzeitige wirtschaftliche Situation bat Schwärzler drei wesentliche Punkte einzuhalten: Qualitätsproduktion, klare Kennzeichnung und verstärkte Bedienung des Heimmarktes. Immer mehr Einheimische suchten die Erholung auf den Alpen und den Kontakt zu Äplern. Aus diesem Grund müsse

die Preisentwicklung mit Hausverstand gestaltet und auch etwas Zeit für die Besucher aufgewendet werden. Damit könne ein Impuls für die Alpprodukte gesetzt werden: „Wer begeistert von der Alpe geht, kauft auch gern die Produkte.“

#### Verantwortung für die Zukunft

Mit dem hohen Ansehen der Alpwirtschaft ist auch Verantwortung für die Zukunft verbunden, erklärte Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger. Die Bevölkerung beobachte sehr genau, was in der Alpwirtschaft geschieht. Die Landwirtschaftskammer sei bemüht, dass dieser positive Ruf erhalten bleibt und vor allem die Alparbeit Ertrag bringt und ein wirtschaftlich gesundes Fundament hat. Gefragt ist bestens qualifiziertes Alppersonal, mit dem ein Alpsommer möglichst reibungslos über die Bühne geht. Daher seine Aufforderung, die jährlichen Melk- und Sennkurse sowie weitere Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Die enorme Bedeutung der Alpwirtschaft für Vorarlberg dokumentierte Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber nicht nur durch seine Anwesenheit. Das Land habe Interesse an der Alpwirtschaft und an einem stabilen Rahmen dafür. „Vorarlberg wäre ohne Alpwirtschaft nicht mehr das gleiche Land.“ Er würdigte den motivierten Einsatz des Personals und aller Engagierten. Ohne den starken Bezug zur Alpwirtschaft wären nicht so viele, oft auch junge Familien auf den Alpen, die davon überzeugt sind, dass diese Arbeit schön und wichtig ist. Dann ginge die Förderung ins Leere. ■

*Ehrung des Alppersonals durch den Vorarlberger Alpwirtschaftsverein*





## Auftakt zum Almwirtschaftsjahr 2009

Vollversammlung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines

DI August Bittermann

Am Palmsamstag fällt jedes Jahr der Startschuss für die neue Almsaison. 140 Funktionäre des NÖ Alm und Weidewirtschaftsvereines folgten der Einladung von Obmann ÖKR Josef Schrefel nach St. Aegydt am Neuwalde. Es hat nun schon Tradition, dass die Vollversammlung in der Region abgehalten wird, wo auch der Almwandertag stattfindet. Heuer wird ein „Runder“ ausgerichtet, der 60. NÖ Almwandertag, traditionell am 15. August zu Maria Himmelfahrt. Die Hofalm am Gippel/Göller, eine 365 ha große Alm mit einem Auftrieb von 145 Stück Vieh, ist Austragungsort des diesjährigen Almwandertages. Auch in diesem Jahr wurden wieder verdiente Almleute geehrt.



Foto: GfH

Josef Schrefel legte eine umfassende Bilanz über das vergangene Jahr 2008 vor.

### Rückblick und Ausblick

Höhepunkt war der Almwandertag am 15. August am Hochsteinberg in der Gemeinde Kirnberg an der Mank. Tolle Stimmung, regionale bäuerliche Spezialitäten, Volkskultur vom Feinsten, umfangreiche fachliche Informationen machten für die Besucher den Tag auf der Alm zum besonderen Erlebnis. Als besondere Ehrengäste konnten unter anderem BM Josef Pröll und Agrarlandesrat Josef Plank begrüßt werden. Die 86-jährige Johanna Hinterleitner, Halterin auf der Zeisel-Hinteralm, wurde für ihre langjährigen Verdienste und besonderes Engagement um die NÖ Alm- und Weidewirtschaft mit einer besonderen Auszeichnung geehrt.

Weitere herausragende Aktivitäten wie die Teilnahme zahlreicher NÖ Almbauern an der Internationalen Almwirtschaftstagung in Oberstdorf, Almfeste, die mit Hilfe eines eigenen Folders speziell beworben wurden, Bewerbung Erlebnis Alm, Projekt Weideland, Projekte zur Stärkung der Lebens- und Wirtschaftssituation in den Berggebieten sowie umfangreiche fachliche Informationen ergänzten die Bilanz. Auch für das kommende Jahr wurden schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Neben der Fortsetzung der bewährten Aktivitäten stehen vor allem die Verwirklichung des Imagefilmes über die NÖ Alm- und Weidewirtschaft, die Gestaltung des Angebotes NÖ Almhütten, der 60. NÖ Almwandertag und die Österreichische Almwirtschaftstagung Ende August in Puchberg am Schneeberg im Vordergrund.

### Almwandertag - Schau- fenster der Almwirtschaft

Bürgermeister Johann Etenauer brachte in seinem Referat die geschichtliche Entwicklung und das umfangreiche aktuelle Gemeindeleben in Wort und Bild den Besuchern näher. Ein wahres Schaufenster der Landwirtschaft ist jedes Jahr der Almwandertag - immer traditionell zu Maria Himmelfahrt am 15. August. Heuer >

*Die Herren Gstöttner, Fahrnberger, Zöchling, Grafeneder, Eder, Meissinger und Falckensteiner wurden von Agrarlandesrat Pernkopf und Obm. Schrefel geehrt (v.l.n.r.)*

*Die 86-jährige Johanna Hinterleitner bei der Ehrung am letztjährigen Almwandertag inmitten prominenter Gäste*





**Es muss auch Zeit sein  
„Danke zu sagen“**

Die Ehrung verdienter Almleute soll die Möglichkeit bieten, Personen die sich viele Jahre mit unermüdetem Einsatz für die Almwirtschaft einsetzen, vor den Vorhang zu bitten und Danke zu sagen.

**Die geehrten Almleute**

- Franz **Meissinger**, Thalerl bei Kernhof
- Johann **Gstöttner**, Oberkeer bei Kernhof
- Josef **Zöchling**, Rotenbach bei St. Aegy
- Friedrich **Falkenstein**, Weißenbach bei St. Aegy
- Johann **Fahrnberger**, Buchberg bei Reinsberg
- Franz **Grafeneder**, Weißenbach bei St. Aegy
- Karl **Eder**, Thalerl bei Kernhof.

lädt die Hofalm am Gippel/Göller zu einem erlebnisreichen Tag in luftiger Höhe. Josef Wieser, Obmann der Hofalm, stellte seine 365 Hektar große Alm vor. 145 Stück Vieh - trüchtige Kalbinnen und Och-

sen - werden im Durchschnitt der Jahre von 19 Bauern aufgetrieben. Die Weidezeit beginnt zumeist am 10. Juni und dauert bis 20. September. „Heuer sind wir aber garantiert später dran“, meint Wieser angesichts der Schneelage. Die Kohlröserlhütte, wie sie von den Einheimischen genannt wird, wurde schon 1927 gebaut. Seit einigen Jahren sorgen hier Sonja und Erich Schwarz für das leibliche Wohl der Wanderer - und natürlich auch für die Tiere. Wieser und sein Almmeister Hans Wasserburger machen jetzt schon Lust auf den

Almwandertag und versprechen bei schönem Wetter einen herrlichen Blick auf den Schneeberg, die steirischen Berge und bei guter Fernsicht sogar bis zum Dachstein.

Er bedankte sich bei den Besitzern Hoyos-Sprinzenstein, Forstverwaltung Kernhof für die gute Zusammenarbeit. St. Aegy ist die Gründungstätte des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines, ebenso Heimat von ÖKR Franz Heindl, 25 Jahre Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines. Im August 1921 wurde der Verein gegründet und gleichzeitig fand der erste Almwandertag, eine Wanderung auf die Gippel- Polwisch, Hof- und Keeralm, statt.

**Prominenter Besuch**

Der neue Landesrat Stephan Pernkopf nutzte die Gelegenheit sich bei den Almbauern für ihre tägliche Arbeit zu bedanken. „Ich stehe für eine produzierende Bauernschaft und werde meine Energie dahin konzentrieren mit meinen Möglichkeiten die notwendigen Rahmenbedingungen mitzugestalten“. Mit klaren Worten zog er die Zuhörerschaft in seinen Bann. „Die Bergbauern schaffen mit harter Arbeit die Grundlage für einen Tourismus, der immer mehr nachgefragt wird. Dafür können wir mit gutem Gewissen Abgeltung und Unterstützung verlangen“, sicherte Pernkopf in seiner Festansprache Unterstützung zu. ■

## TIROLER BRAUNVIEH

**Zuchtviehqualität aus dem Herz der Alpen**



Durch die harte Alping wird die Vitalität unserer Züchtler stark gefördert. In Tirol verbringen ca. 40 % der Kühe und fast das gesamte Jungvieh den Sommer auf der Alm. Hohe Leistungsbereitschaft verbunden mit hervorragenden Fitnesseigenschaften, gesundem Fundament mit starken Klauen, zeichnen die Braunviehrasse besonders aus.

Durch die harte Alping wird die Vitalität unserer Züchtler stark gefördert. In Tirol verbringen ca. 40 % der Kühe und fast das gesamte Jungvieh den Sommer auf der Alm. Hohe Leistungsbereitschaft verbunden mit hervorragenden Fitnesseigenschaften, gesundem Fundament mit starken Klauen, zeichnen die Braunviehrasse besonders aus.

| FRUHLJAHR |          |        |                      | HERBST   |          |        |                      |
|-----------|----------|--------|----------------------|----------|----------|--------|----------------------|
| Imst      | Dienstag | 13.01. | weibl. Tiere         | Imst     | Dienstag | 01.09. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 03.02. | weibl. Tiere         | Rullholz | Mittwoch | 02.09. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 24.02. | weibl. Tiere         | Imst     | Dienstag | 22.09. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 21.03. | Stiere, weibl. Tiere | Imst     | Dienstag | 05.10. | Stiere, weibl. Tiere |
| Rullholz  | Mittwoch | 26.03. | weibl. Tiere         | Imst     | Dienstag | 20.10. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 11.04. | weibl. Tiere         | Imst     | Dienstag | 03.11. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 06.05. | weibl. Tiere         | Rullholz | Mittwoch | 04.11. | weibl. Tiere         |
| Imst      | Dienstag | 26.05. | weibl. Tiere         | Imst     | Dienstag | 17.11. | weibl. Tiere         |
|           |          |        |                      | Imst     | Dienstag | 01.12. | Stiere, weibl. Tiere |

Versteigerungstermine 2009  
Versteigerungsbeginn: jeweils 10.30 Uhr - Auftriebsende: 9.00 Uhr  
Beratung, Auskünfte und Kataloge: Tiroler Braunviehzuchtverband  
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, T. 05 02 92 - 1871 - www.tiroler-braunvieh.at



# Milchalmen müssen erhalten bleiben

Informationsabende des Tiroler Almwirtschaftsvereines

Ing. Simon Hörbiger

**E**nde März dieses Jahres fanden in Tirol drei Informationsabende für Almbewirtschafter bzw. Almbesitzer statt. Vor allem die beiden Veranstaltungen im Unterland waren großartig besucht. Informiert wurde heuer hauptsächlich über die Themen Wasserqualitätssicherung, Förderung von Wasser- und Energieanlagen, über die Zukunft der Milchalmen sowie Ausbildungsangebote für Almpersonal und aktuelle Vereinstätigkeiten.

## Informationen zur Almbewirtschaftung

Über die Zukunft der Milchalmen referierte Obmann Ing. Josef Lanzinger, über die Wasserqualität berichtete Ing. Franz Josef Auer vom Landeskontrollverband und über die almwirtschaftlichen Förderungen DI Anton Bramböck von der Agrarabteilung des Landes Tirol. Zu den allgemeinen Tätigkeiten des Tiroler Almwirtschaftsvereines gab es Ausführungen von Geschäftsführer Ing. Simon Hörbiger.

Besonders die Qualitätsuntersuchung stieß auf reges Interesse, und es konnten zahlreiche Probeflaschen direkt an den Abenden ausgegeben werden. Denn es besteht die Möglichkeit sein Wasser selber vorab untersuchen zu lassen, um kostengünstig ein Vorergebnis zu erhalten und notwendige Sanierungen bereits im Vorfeld durchführen zu können.

Viele Bewirtschafter informierten sich auch über die Un-



Foto: Hörbiger, Astner

terstützung seitens des Landes. Oberstes Gebot ist hier, dass vor Arbeitsbeginn alle vorgeschriebenen Unterlagen und Bewilligungen vorliegen müssen. Sollten bei Almen Investitionen anstehen, bitte sich unbedingt vorher beim Zuständigen der Agrarabteilung des Landes und der Landwirtschaftskammer zu informieren, wie die Vorgangsweise auszu-sehen hat, um alles ordnungsgemäß abwickeln zu können.

## Milchalmen

Obmann Ing. Josef Lanzinger berichtete über die Chancen der Almmilch und wo die Probleme der heutigen Milchproduktion auf Almen liegen. Man muss weiterhin versuchen, die Milchalmen zu erhalten, denn sie sind der Garant für hochwertige Produkte, deren Herstellung

nur im Almgebiet und durch Weidegang möglich ist. Gepflegte Almen bilden die Grundlage für unsere schöne Bergwelt.

Nach den Referaten konnten allgemeine Fragen gestellt werden. Auch diese Möglichkeit wurde gut genutzt. Die Referate und allgemeine Informationen sind auf der Homepage der Almwirtschaft Österreich [www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com) abrufbar. ■

*Viele Interessenten fanden sich beim Postwirt in Söll ein*

*Der Bestand der Milchalmen muss gesichert werden*





# Als Ochsner in der Großfragant

## Erlebnisse eines Historikers auf einer Kärntner Alm

Dr. Werner Koroschitz



Fotos: Koroschitz, Privat

*Der Ochsner Werner Koroschitz mit Gattin Angelika in der Großfragant im Jahr 2008*

**Dr. Werner Koroschitz, ein studierter Historiker ist langjähriger Ochsner (Hirte) in der Großfragant in der Gemeinde Flattach im Kärntner Mölltal. Aus seinen Erinnerungen erschließt sich der Wandel in der Almwirtschaft in den letzten Jahrzehnten. Während früher das Heu für Notzeiten auf der Alm noch mühevoll mit der Hand gewonnen werden musste, hat heute durch die guten Erschließungen die Modernität in beinahe allen Bereichen des Almlebens ihren Einzug gehalten. Die Almen haben nunmehr vielfältige Funktionen und vieles was sich im Tal verändert hat, wird auch auch auf die Almen übertragen.**

Ich selbst war voriges Jahr zum zehnten Mal in der Großfragant im Mölltal als Ochsner tätig. Im Grunde genommen ist meine Hirtentätigkeit beispielhaft für die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogenen Veränderungen in der Almwirtschaft. Aufgrund des Mangels an geeignetem Almpersonal übernehmen immer häufiger branchenfremde Personen, darunter „Studierte“, z. B. Historiker, Studenten, Pensionisten oder gar Künstler den Sommerjob eines Hirten oder Senners. 1992 war ich das erste Mal in der Großfragant als Ochsner beschäftigt. In knapp zwei Jahrzehnten habe ich auf dieser Alm einschneidende Umwälzungen miterlebt, wie sie sich auch auf anderen Almen Kärntens vollzogen haben.

### „Almsekretär“

In den ersten Tagen meiner Haltertätigkeit habe ich mich einem älteren Bergbauern als

„Almsekretär“ vorgestellt. Ich sehe ihn vor mir, wie er auf seiner Almhütte in 2300 Meter Seehöhe die Sense gedengelt hat, wo ich ihm mein Sekretärsheftchen gezeigt habe. Darin hatte ich neben den obligatorischen Ohrmarkennummern der Rinder auch deren äußerliche Merkmale aufgelistet: Krummes Horn links oder brauner Monokel rechts stand darin geschrieben. Darüberhinaus fanden sich in meinem schlaun Büchlein jene bunten Markierungen, die ich den Rindern mit Viehzeichenstiften aufgemalt hatte. Als ich meine Notizen voller Stolz dem Almbesitzer zeigte, hatte dieser interessiert darin geblättert, um daraufhin lapidar festzustellen: „Jo sowos brauch I nit, I kenn des Vieh so a.“ In meinen ersten Tagen als Ochsner konnte ich mir nicht vorstellen, dass über 80 Rinder vom bloßen Anschauen unterschieden werden können. Heute weiß ich aus eigener Erfahrung, dass es

funktioniert. Mittlerweile hätte ich ein paar gebrauchte Viehzeichenstifte abzugeben.

### Wandel in der Bewirtschaftung

Bis Ende der 1990-er Jahre hat besagter Bauer Teile seiner hoch gelegenen Almflächen mit der Sense gemäht und das Futter mit der Materialeilbahn bergab transportiert. Anfang August ist die Sennerin mit ihren Milchkühen von der unteren auf die obere Alm gezogen. Die winzigen Kälber wurden in dem mit Blumentrögen geschmückten Seilbahnwagen hinaufgefahren. Heute wird die obere Sennhütte nicht mehr bewirtschaftet, es werden dort keine Almgräser mehr gemäht und kein Vieh mehr gehalten.

Die Ursachen für das Ende der Bewirtschaftung dieser Alm sind vielschichtiger Natur. Die von einer engagierten Bergbauernfamilie betriebene untere Sennhütte hat sich zu ei-

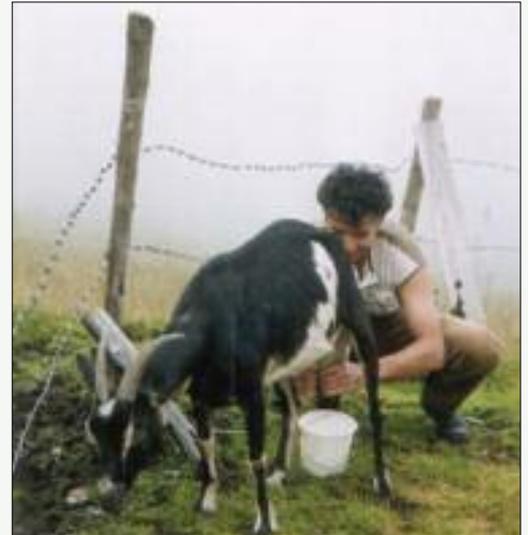


ner beliebten Jausenstation entwickelt. Ein Umzug auf die schwer zugängliche, um etliches höher gelegene obere Sennhütte wäre dem wichtigen bäuerlichen Zusatzverdienst nicht gerade förderlich gewesen.

### Neue Betriebsamkeit durch Erschließung

Den Ausbau der unteren Hütte zu einer modernen Jausenstation ermöglichte erst die entsprechende Infrastruktur. Wo man früher nur mit einem allradgetriebenen Pritschentraktor (Muli) zufahren konnte, ist heute die Zulieferung aller notwendigen Güter auch mit dem Pkw möglich. Ich selbst erspare mir bei meinem einstündigen Weg von der unteren zur oberen Ochsenhütte 20 Minuten schwer bepackten Fußmarsches, den ich mittlerweile auch mit dem Pkw zurücklege.

Überhaupt hat die verbesserte verkehrsmäßige Erschließung in der Großfragant zu neuer Betriebsamkeit geführt. Durch die mühelosere Erreichbarkeit der Alm begannen einige Hüttenbesitzer die ehemaligen Sennhütten für den privaten Bedarf oder für Urlaubsgäste zu adaptieren. Vorzugsweise an Wochenenden werden die Almhütten zum Ausspannen oder zur Verrichtung notwendiger Adaptierungsarbeiten aufgesucht. Speziell bei schönem Wetter herrscht reger Autoverkehr. An diesen Tagen mischt sich zu den Auspuffgasen der Geruch würzig duftender Grill-



koteletts. Als monotone Hintergrundgeräusche vernimmt man das Tuckern von Dieselaggregaten oder das Hämmern einer Dachdeckerpartie. Ratternde Benzinrasenmäher haben mancherorts den rhythmischen Klang schwingender Sensen abgelöst. Waren Anfang der 1990-er Jahre noch fünf bis sechs Hütten bewirtschaftet, so ist die Anzahl der Sennerinnen mittlerweile auf zwei Personen gesunken.

### Heugewinnung in früheren Zeiten

Zu Beginn meiner Halterkarriere wurde bei den damals

noch bewirtschafteten Hütten ausschließlich mit der Sense gemäht. Ein Futtermittelvorrat für Schlechtwetterzeiten musste angelegt werden. Beim Einbringen des Heues verschwanden Sennerinnen und Bauern förmlich unter den riesigen Heuballen, den sogenannten „Burren“, die zum Heustadel getragen werden mussten. Mitte der 1990-er Jahre wurde für die ORF Nachrichtensendung „Kärnten heute“ eine steile Almfläche gemäht. Am Abend konnten die Talbewohner das Schaumähen gemäß dem Motto „Wie’s früher einmal war“ im Fernsehen verfol-

*Die erste Saison als Almsekretär in der Großfragant, 1992 (li.) und im gleichen Jahr ebendort beim Ziegen melken (re.)*

*Die Sennerin Johanna Sternath, 1989*





Sennerinnen in der Großfragant in den 1940-er Jahren

gen. Der Besitzer der Bergmahl meinte pragmatisch: „G'maht is schnell, aber bei der eigentlichen Arbeit, dem Einbringen vom Heu, is dann kana mehr do“. Als ich wenige Tage später einen versierten Einheimischen geschickt die

winnung auf den Almen. Ein Teil des Winterheus für den Heimathof wurde im Sommer auf steilen, für das Vieh unzugänglichen Bergmähdern gewonnen. Oft wurden dabei die steilen Hänge unter Zuhilfenahme von Steigeisen abgemäht. Das Heu wurde gewöhnlich an Ort und Stelle zu Tristen geschichtet und im Winter, wenn die Hänge verschneit waren, zu Tal gebracht. Heute begeben sich höchstens Jäger oder Skiwanderer in die verschneite Berglandschaft.

Anfangs betreute ich auch etliche Pferde, die zu Arbeitszwecken herangezogen wurden. Selbst Ende des 20. Jahrhunderts waren im Mölltal nicht alle Bergbauernhöfe mit entsprechenden Zufahrtswegen ausgestattet. Dort benötigte man die Pferde zum Transport von Lebensmitteln, Baumaterialien oder Viehfutter. In früheren Zeiten wurde auch das nötige Alminventar der Sennerinnen mit Pferden in die Großfragant gesäumt. Ebenso

transportierte man mit ihnen die benötigten Baumaterialien zu den Almhütten.

2007 hat die Hochalmgemeinschaft einen neuen Stall in 2300 Meter Seehöhe errichtet. Das Material wurde mit dem Lkw in die Großfragant transportiert. Von dort beförderte ein Hubschrauber neben Bauholz, Zement, Sand und Dieselaggregat auch Brennholz und Viehsalz auf die höher gelegene Sommerweide. Schweißtreibend waren die Bauarbeiten alle Mal. Dem Stallgebäude wurde ein überdachtes, mit dem obligatorischen Herzen versehenes Plumpsklo angebaut. Davor existierte lediglich ein Freiluftklo. Obwohl dieses vor allem gegen Saisonende nicht selten mit Raureif oder gar Schnee belegt war, genoss ich die Aussicht von dieser höchst gelegenen Freilufttoilette immer wieder aufs Neue.

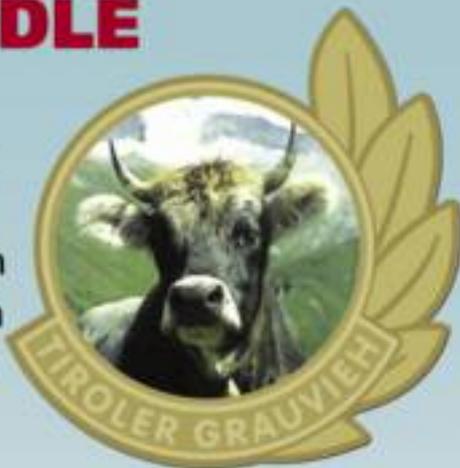
### Kochen auf höchstem Niveau

Mittlerweile werden beide Ochsenhütten in der Großfragant mit elektrischem Licht versorgt, gewonnen aus Solarenergie. Die Zeiten, wo man abends mit der Taschenlampe am Herd kochen musste, gehören der Vergangenheit an. Mittlerweile wird in den Halterhütten der Großfragant auch nächstens auf höchstem Niveau gekocht - zumindest was die Seehöhe betrifft.

Vergangenen Sommer wurden Adaptierungsarbeiten an

## Die BESONDERE - Die EDLE

Almkuh  
Fleischkuh  
Milchkuh  
Mutterkuh  
Robustkuh  
Schönkuh  
Zuchtkuh



**Kauf Sie Dir in Imst!**

Versteigerungstermine 2009

05. Mai 2009

**www.tiroler-grauvieh.at**

Tel.: 05 9292 1840



der Halterhütte selbst vorgenommen: Neben diversen Ausbesserungsarbeiten wurde ein stabiler Zaun aus Lärchenbrettern gesetzt, sowie eine Veranda aus Steinen verlegt. Die nötigen Steine wurden von Menschenkraft in Buckelkraxen zur Hütte getragen. Die Pferde genossen währenddessen ihren Almsommer. Heute weiden in der Großfragant rund 15 Noriker- und Haflinger-Pferde, die von ihren Besitzern hauptsächlich aus Liebhaberei oder für Zuchtzwecke gehalten werden. Egal ob Arbeits- oder Freizeitpferde, für die Beweidung der Almen sind die schönen Tiere von großer Bedeutung, zumal sie bei geringerem Futterangebot auch härtere Gräser, wie z. B. den Bürstling, fressen.

### Aufgenommenes Vieh die Mehrheit

Am Beginn meiner Hirtentätigkeit hatte ich außer den Pferden rund 80 Rinder zu betreuen, die ausschließlich von Bauern der Hochalmgemeinschaft stammten. Heute weidet in der Großfragant dieselbe Anzahl von Rindern, wovon aber nur mehr rund 25 Stück ortsansässigen Anteilhabern gehören, der Rest kommt als Aufnahmevieh aus weit entlegenen Gebieten. Dabei kommt den auswärtigen Besitzern der neu errichtete Güterweg zugute, der die zeitsparende, problemlose Anlieferung ihrer Rinder mit dem

Lkw erlaubt. Neben dem vierbeinigen Sommertourismus stellt heute der Fremdenverkehr eine der wichtigsten wirtschaftlichen Nutzungsformen alpiner Landschaften dar. Die Alm wird dabei nicht selten zur Kulisse für alle möglichen sportlichen Aktivitäten degradiert.

Mehr als einmal habe ich mich über jugendliche Motocross-Fahrer geärgert, die bei ihren Geschicklichkeitsübungen auf der Alm sämtliche Viehgatter sperrangelweit geöffnet ließen. Amüsant hingegen fand ich jenen Paragleiter, der mitten in einer Privatalm landete und dem ich zur Hilfe eilen musste, weil ihm das neugierige Vieh ansonsten seine teure Ausrüstung zertrampelt hätte. Zwiespältig verfolge ich überambitionierte Mountainbiker, die in Schussfahrt die Almen hinuntersaßen und außer mir gerate ich bei jenen Hundebesitzern, die ihre Lieblinge belustigt den Almvieh nachjagen lassen.

### Handy für die Nachrichtenübermittlung

Wurde früher ein Viehbesitzer über besondere Vorkommnisse verständigt, so schickte man ihm eine Nach-

richt oder man telefonierte vom Schutzhaus des Österreichischen Alpenvereines, der „Fraganter Hütte“. Dabei musste mitunter ein Hin- und Rückweg von eineinhalb Stunden zurückgelegt werden. Ich habe den Weg ins Gasthaus nicht ungerne auf mich genommen, da neben dem wichtigen Telefonat immer auch Zeit für eine kurze Unterhaltung blieb. Der gesellige Teil der Informationsübermittlung ist letztendlich dem bequemen Einsatz des Handys zum Opfer gefallen. Als Entschädigung dafür lade ich heute den Handy-Akku bei einer gemütlichen Plauderei in der Sennhütte oder im Schutzhaus auf.

Ich für meinen Teil freue mich schon auf den diesjährigen Almsommer, wo mir einmal mehr zahlreiche Rinder und Pferde zur Aufsicht anvertraut werden. Vor allem aber freue ich mich auf meine lieb gewonnenen Bauern, Sennerinnen und jene Almleute, die mir den Almaufenthalt schon seit knapp einem Jahrzehnt immer wieder zum freudigen Ereignis werden lassen. ■



*Ausblick von der oberen Ochsnerhütte mit dem neu errichteten Lärchenbretterzaun, 2008*

*Zum Autor:  
Dr. Werner Koroschitz  
ist promovierter  
Historiker und langjähriger  
Ochsner (Hirte).*

**Zeitgemäße Speise mit  
Tradition und Pfiff**

# Polenta

**Bringt blitzschnelle Abwechslung**

Die variantenreiche Nutzpflanze Mais spielt viele Trümpfe aus. Abgesehen von der großen Bedeutung als Futterpflanze, verdient die auffällige Frucht dieser Getreideart Augenmerk.

Als meisterhaft könnte man die Verwandlungsfähigkeit von Mais bezeichnen, der als Gemüsebeilage genauso brilliert wie als Knabberprodukt.

Von sweet corn bis popcorn sozusagen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche andere konventionelle und high Tech-Maisprodukte mit zunehmender Bedeutung. Der Bogen reicht von Polenta, Maisstärke und Cornflakes über das Vitamin E-reiche Maiskeimöl bis hin zum bio-



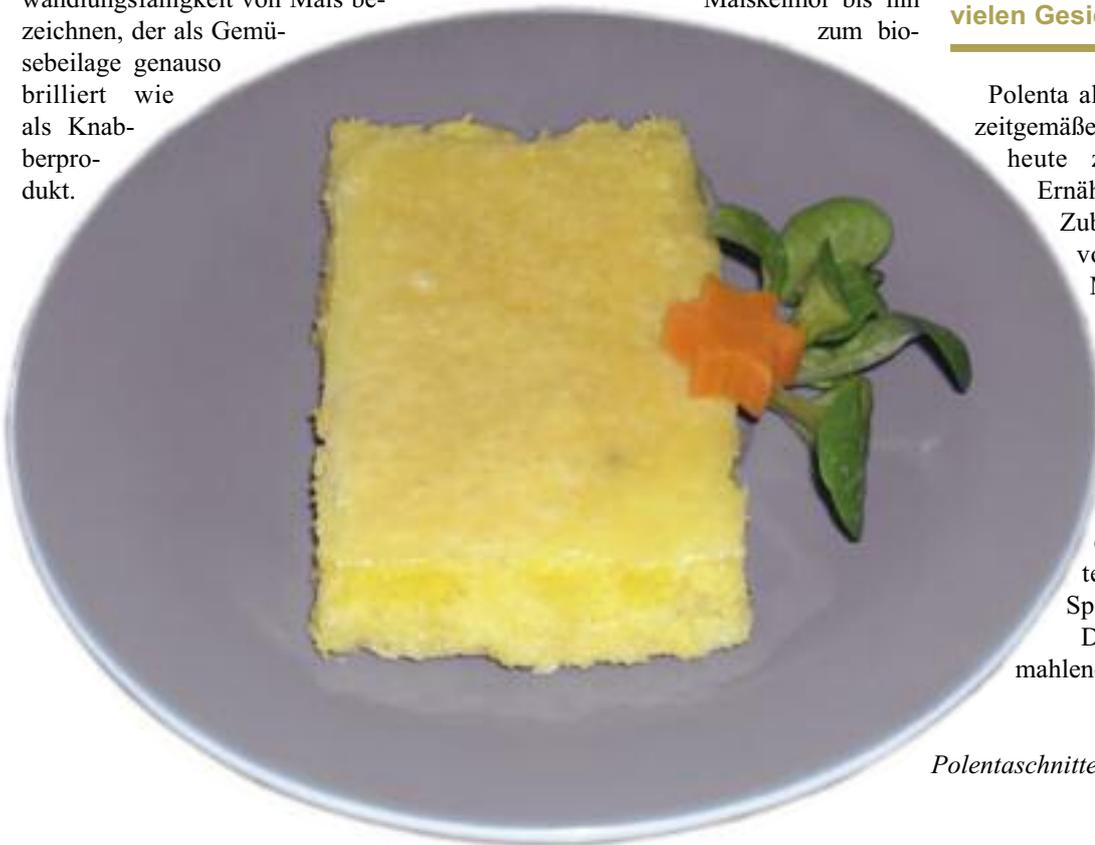
logisch abbaubaren Kunststoff auf Maisstärkebasis.

## **Ein Grundlebensmittel mit vielen Gesichtern**

Polenta als traditionelle und ebenso zeitgemäße Speise mit Pfiff gehört heute zu einer ausgewogenen Ernährung. Die blitzschnellen Zubereitungsmöglichkeiten von fein(st) vermahlenem Maisgrieß kommen dem knappen Zeitbudget zahlreicher Menschen entgegen. Wichtig dabei ist die Verwendung der mindestens dreifachen Wassermenge im Verhältnis zum Feingrießvolumen, um eine angenehme Konsistenz der gut formbaren Speise zu erzielen.

Das stärkereiche, fein vermahlene Maiskorn ist nicht nur

*Polentaschnitte als Hauptmahlzeit*





## Was dahinter steckt ...

### Schützende Farbstoffe

Die typisch gelbe Maisfärbung kommt aufgrund der vorhandenen Carotinoide zustande. Die Stoffklasse der Carotinoide umfasst etwa 600 verschiedene Substanzen in Obst, Gemüse, Futterpflanzen und bestimmten tierischen Lebensmitteln. Im Allgemeinen wirken diese bioaktiven Substanzen aktivierend auf unsere Immunmechanismen und damit als Schutz-

stoffe im Körper - so auch die wichtigsten Maisfarbpigmente aus der Carotinoide-Familie. Charakteristisch sind Lutein und Zeaxanthin und in geringer Ausprägung  $\beta$ -Carotin.

In Forschungsarbeiten konnte eine schützende Wirkung gewisser Carotin-Farbstoffe auf die Netzhaut des Auges festgestellt werden. Carotinoide werden ebenso mit der Herabsetzung des Risikos für bestimmte Krebs- und Herz-Kreislaufkrankungen in Zusammen-

starker Energielieferant, sondern liefert gesundheitsfördernde Ballaststoffe und wertvolle bioaktive Substanzen in Form von kräftigen Farbstoffen gleich mit.

Der eigentliche Nährwert von Mais muss genauer betrachtet werden. Maiskörner enthalten zwar vergleichbare Mengen am Energieträger Stärke, an Mineralstoffen, Spurenelementen, Vitaminen des Vitamin B-Komplexes und Faserstoffen wie Weizen oder Roggen.

### Geringe Eiweißmenge

Deutlich geringer hingegen fällt die Eiweißmenge und -qualität im Mais aus.

Maisprotein hat eine relativ niedrige biologische Wertigkeit, weil es arm an zwei wichtigen Proteinbausteinen, den Aminosäuren Lysin und Tryptophan, ist. Absolut kein Problem ist dies bei einer vielfältigen Mischkost in unseren Breiten.

In manchen Entwicklungsländern bei dauerhaft einseitiger Ernährung kann es

zu Problemen mit der Eiweiß- und Vitaminversorgung kommen (Pellagra), weil die Aminosäure Tryptophan nicht nur Proteinbaustein ist, sondern ebenso eine Vorstufe von Vitamin Niacin.

### Glutenfreier Mais als Alternative für Zöliakie-Betroffene

Mais ist eine wichtige Getreidealternative für Menschen mit Weizeneiweißunverträglichkeit, die auf glutenfreie Lebensmittel zurückgreifen müssen. Gluten (Klebereiweiß) befindet sich in Weizen-, Roggen-, Hafer-, Gerste-,

Grünkern- und Dinkelerzeugnissen, die von Betroffenen konsequent in ihrem Speiseplan ausgeschlossen werden müssen.

DI Regina Norz

### Liebe Leserinnen und Leser!

Mit diesem Artikel beenden wir nach 20 Folgen vorerst unsere Serie „Das Gute liegt so nah ...“ von DI Regina Norz. Die Redaktion bedankt sich bei der Lebensmittelwissenschaftlerin und Obstbäuerin herzlich für die interessanten Beiträge.

Ihre Redaktion

*Mais ist eine wichtige Getreidealternative für Menschen mit Weizeneiweißunverträglichkeit*



# Wasser – ist unsere Stärke.



Quellschächte ·  
Druckrohre · Armaturen  
Abwasserrohre · Drainagerohre

## HB-TECHNIK

### HUBER & BÜCHELE

GmbH & Co. KG

Technischer Großhandel  
Kommunalbedarf  
Industriebedarf  
6060 Hall i. T., Schlöglstr. 36  
Tel. 05223/41888 · Fax 43583  
office@hb-technik.co.at  
www.hb-technik.co.at

 **Umwelt- u. Fluidtechnik**  
Regenwasserbehandlung · Werksvertretung für Österreich

 **ELIN Wasserwerkstechnik**  
Wasserzähler · Landesvertretung für Tirol

Dellografik Innsbruck

## Zeitlos schön.

Ein Besuch, der sich lohnt.



### TIROLER HEIMATWERK

Meranerstr. 2, 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/482320  
tiroler@heimatwerk.at

## RINDERZUCHT TIROL

ZUCHT – PRODUKTION – VERMARKTUNG

# Zuchtvieh- versteigerungen in Rotholz und Lienz

- 20 x im Jahr
- Spitzenqualität  
in allen Altersklassen
- milchbetonte  
Erstlingskühe
- bestes Exterieur

*More than just a cow  
more a living animal*

## Versteigerungstermine 2009

### Rotholz

### Lienz

|                  |                  |
|------------------|------------------|
| Mittwoch, 14.01. | Dienstag, 20.01. |
| Mittwoch, 04.02. | Dienstag, 10.03. |
| Mittwoch, 25.02. | Dienstag, 12.05. |
| Mittwoch, 25.03. | Dienstag, 08.09. |
| Mittwoch, 15.04. | Dienstag, 29.09. |
| Mittwoch, 06.05. | Dienstag, 27.10. |
| Mittwoch, 27.05. | Dienstag, 17.11. |
| Mittwoch, 02.09. |                  |
| Mittwoch, 23.09. |                  |
| Mittwoch, 07.10. |                  |
| Mittwoch, 21.10. |                  |
| Mittwoch, 04.11. |                  |
| Mittwoch, 18.11. |                  |
| Mittwoch, 02.12. |                  |



**200 Jahre Freiheitskampf Tirol - über 100 Jahre Organisierte Rinderzucht in Tirol**



**Oliver Wonisch:  
Tierquälerei**

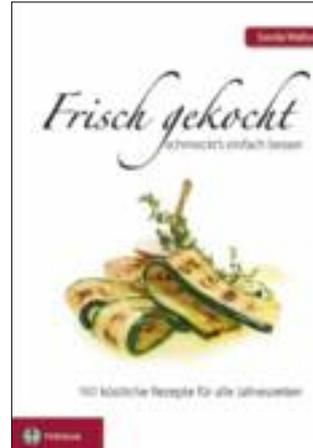
Die vorliegende Arbeit fokussiert auf eine Analyse des Delikts der Tierquälerei gem § 222 StGB. Es werden zahlreiche - in Lehre und Rechtsprechung strittige und teilweise ungelöste - Fragen beantwortet. Insbesondere wird das geschützte Rechtsgut neu definiert sowie sämtliche mit der Einordnung der genannten Begriffe (als Tatbestandausschließungs- oder Rechtfertigungsgründe) verbundenen Rechtsfragen - insbesondere hinsichtlich der

Vorsatzerfordernisse und des Bereichs der Irrtümer - abschließend gelöst.

Im Anschluss daran wird das Bundes-Tierschutzgesetz 2005 behandelt. Nach einer Darstellung der kompetenzrechtlichen Grundlagen werden in materieller Hinsicht die gerichtlichen Straftatbestände des § 222 StGB von den verwaltungsrechtlichen des TSchG abgegrenzt und die bestehenden Konkurrenzverhältnisse aufgezeigt. In verfahrensrechtlicher Hinsicht wird sodann zunächst allgemein, dann anhand konkreter Verfahrensabläufe dargestellt, welche Behörde welche Verfahrensschritte nach Maßgabe der Bestimmungen der StPO, des AVG und des VStG unter Berücksichtigung des Doppelbestrafungs- und Doppelverfolgungsverbot des Art 4 7. ZPEMRK zu setzen hat.

**Oliver Wonisch:  
Tierquälerei**

Neuer Wissenschaftlicher Verlag, ISBN 978-3-7083-0525-7, 190 Seiten, broschiert, Preis: EUR 38,80.



**Gerda Walton:  
Frisch gekocht schmeckt's  
einfach besser**

„Frisch gekocht schmeckt's einfach besser“ - davon kann man sich überzeugen, wenn man einige der 160 handverlesenen Rezepte von Gerda Walton ausprobiert hat. Feinschmeckerrezepte mit Kräutern und knackigem Gemüse der Jahreszeit, kulinarische Gaumenfreuden aus aller Welt, Pikantes und Köstliches aus Fleisch und Fisch, aber auch traumhafte süße Versuche machen das Kochen zum Vergnügen.

Die meisten Rezepte sind schnell und einfach zubereit-

tet und auch bestens geeignet für Berufstätige, die sich und ihre Lieben trotz wenig Zeit gesund und abwechslungsreich ernähren wollen. Zahlreiche Gewusst-wie-Tricks, persönliche Empfehlungen und Tipps für den sorgsamem Umgang mit den vorwiegend heimischen Lebensmitteln ergänzen dieses vielseitige Kochbuch.

GERDA WALTON, 1942 in Innsbruck geboren, sieht die größte Herausforderung beim Kochen im kreativen Durchhaltevermögen, Tag für Tag etwas Gesundes und „G'schmackiges“ liebevoll auf den Tisch zu bringen. Spätestens seit ihrem ersten Kochbuch „Gegartelt und gekocht“ hat es sich herumgesprochen, dass ihre Rezepte dieser Herausforderung leicht gewachsen sind.

**Gerda Walton:  
Frisch gekocht  
schmeckt's einfach  
besser**

Tyrolia Verlag, ISBN 978-3-7022-2985-6, gebunden, 176 Seiten, 87 farb. Abb., Preis: EUR 19,95.

**ELEKTRO BISCHOFER**  
ALPINSTROM

**Kleinkraftwerke & Energiesysteme**

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO. KG NEUDORF 9- A-6235 REITH IM ALPBACHTAL  
TEL +43-5337-63329-0 · FAX +43-5337-63329-30 · info@elektro-bischofer.at · www.elektro-bischofer.at



**Walter Osztovics:**  
Auf glühenden Kohlen  
Grillen - aber richtig

Ein ideales Geschenk-  
buch für alle Grillfanatiker

mit oft verblüffend simplen, aber auch raffinierten Rezepten, alle einfach nachzumachen. Walter Osztovics, ein geduldiger Autodidakt der roten Glut, zeigt, wie Fleisch, Fisch, Geflügel und knackiges Gemüse auf dem Rost zu edlen Genüssen mutieren. Er erklärt dem feurigen Leser, wie ein Griller zum aromatischen Outdoor-Backofen wird und wie sich einem einfachen Hamburger ungeahnte Aromen entlocken lassen.

Aus dem Inhalt: Grundlagen, Technik, Ausrüstung, Einfach drauf: Würste, Steaks, Koteletts, Mehr drin als dran: Fleisch mit edler Füllung, Aufgespießt: orientalischer Lammspieß und feuriges Kebab, Nicht nur Fleisch: die besten Gemüse und Salate, Getränke für die Grillparty, Spezielle Rezepte für Kids.

Der Autor Walter Osztovics arbeitete nach seinen Studien der Publizistik, Politikwissenschaft und Volkswirtschaft als Journalist. Seit

einigen Jahren ist er als Consultant Teilhaber eines Beratungsunternehmens. Zu seinen Leidenschaften gehören Kochen, Braten, Schmoren - und ganz generell das Spiel mit dem Feuer.

**Walter Osztovics:**  
Auf glühenden Kohlen  
Grillen - aber richtig  
Verlag avBUCH, ISBN:  
978-3-7040-2336-0, 96  
Seiten, durchgehend farbige  
Abbildungen; gebunden-  
Preis: EUR 19,90

**Das MURBODNER Rind**

.....Weiter auf  
**Erfolgskurs**

Letzte Einstiegsmöglichkeit  
in die OPUL-Maßnahme 07 bis 13  
"seltene Nutztierassen"  
Herbstantrag 2008

**SPAR**  
als vielversprechender Partner  
für unsere neue Qualitätsrind-  
fleischvermarktung

Info:  
Verein der Murbodnerzüchter  
Obmann: Hörzer Hans, Tel 03125/2003, [www.murbodner.at](http://www.murbodner.at)

**rinderzucht  
STEIERMARK**



**Anzeigenmarkt mit Stellengesuchen und  
-angeboten sowie Almweideplätzen!**

**auf der Homepage der  
Almwirtschaft Österreich**

*Sie möchten sich  
über Termine auf  
Almen informieren?  
Der Terminkalen-  
der auf [www.alm-  
wirtschaft.com](http://www.alm-<br/>wirtschaft.com) hilft  
Ihnen.*



**Besuchen Sie uns !**

**[www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com)**

**P.b.b.  
Erscheinungsort Innsbruck  
Verlagspostamt 6010 Innsbruck**

Unzustellbare Hefte zurück an die  
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“  
Postfach 73  
6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M